

# Die Stadtteilzeitung

Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

MIT PROGRAMMBEILAGE  
SÜDWESTPASSAGE KULTOUR 2012

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 94 - September 2012

[www.stadtteilzeitung.nbhs.de](http://www.stadtteilzeitung.nbhs.de)

## Liebe Leserinnen und Leser,

Unter der Schirmherrschaft von Frau Christina Rau findet vom 01. bis 09. September 2012 die erste Gesamt-Berliner „Woche der Sprache und des Lesens“ statt. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten sowie die Schönheit der Sprache als Kommunikations- und Verständigungsmittel entdecken. Dazu werden in Schulen, Kitas und anderen Bildungseinrichtungen Lesungen, Mitmachaktionen und weitere Veranstaltungen angeboten, bei denen der Spaß nicht zu kurz kommt. Für alle BerlinerInnen sind darüber hinaus eine Vielzahl von Veranstaltungen geplant, darunter Aktionen auf öffentlichen Plätzen, in der U-Bahn, in Cafés, Geschäften und Kultureinrichtungen. In fünf Berliner Parks werden 10.000 Bücher an Bäumen hängen. AutorInnen werden aus eigenen und fremden Werken in den unterschiedlichsten Sprachen überall in Berlin für das Publikum lesen. Darunter sind Patrick Bauer, Hatice Akyün, Zoë Beck, Horst Bosetzky, Mely Kiyak, Tanja Dücker, Lo Graf von Blickendorf, Sabri Hashim, Markus Henning von Lange, Salima Salih, Peter Härtling, Seyran Ates, Bernhard Lassahn. Auch in Schöneberg finden in dieser Woche viele Lesungen statt, die wir hier alle nicht veröffentlichen können. Schauen Sie in unseren Onlinekalender unter [www.schoeneberger-kulturkalender.de](http://www.schoeneberger-kulturkalender.de) oder auf [www.sprachwoche-berlin.de](http://www.sprachwoche-berlin.de). Dort erhalten Sie einen guten Überblick.

Wir wünschen viel Spaß bei allem, was Sie tun, Ihre Redaktion der Stadtteilzeitung.

## In dieser Ausgabe:

Eis, Baby	S. 2
Jugendarbeit beim OSC	
Ballonfahrerinnenweg	S. 2
Straßennamen in Schöneberg	
Der Glöckner von Friedenau	S. 3
Der UFA-Circus ehem. Filmkopierwerk	S. 4
Florian Breuer	S. 5
Fast vergessener Künstler	
wellcome - 5 Jahre in Schöneberg	S. 6
5 Jahre Südwestpassage Kultour	S. 7
Zum Tode von Richard Anders	S. 8
Werden Sie nicht im Sommer krank!	S. 8
Kleider-Klinik in Steglitz	S. 10
Café Schabö in der Holsteinischen Str.	S. 11
edition Friedenauer Brücke sucht Zeitzeugen	S. 11
Jugendseite von der Kifrie-Musiketage	S. 12

## Neues aus der Malzfabrik

von Rita Maikowski



Malzwiese, das jährliche Sommerfest in der Malzfabrik, hier 2011

Foto: Thomas Protz

## Ein Smiley bewacht die Hauptstadtbarsche

Die vier gebäudedominanten Darrfaxe auf dem Dach der alten Mälzerei haben Gesellschaft bekommen, zumindest vorübergehend. Noch bis zum 31.5.2013 kann der im Juni auf dem Silodach installierte riesige Smiley bestaunt werden. Das „Public Face“, eine Kunstinstallation, die kritisch mit Überwachungszenarien spielt, soll auf mit Kameras aufgenommene und dann dem Smiley übermittelte Mimiken von Passanten reagieren.

Grund zum ständigen Lächeln hätte er aber, der Smiley, das Gelände der alten Schultheiss Malzfabrik entwickelt sich weiter erfolgreich zu einem innovativen Zentrum für Kreativität und Nachhaltigkeit, in dem sich Ateliers, Gewerbe, Büros und Werkstätten angesiedelt haben. Aber auch als Eventlocation sind für verschiedenste Anlässe Räume, Keller oder Hallen, bereits saniert oder auch im noch fabrikdüsteren Ursprungszustand begehrt.

Für Spontanbesucher des ehemaligen Industriegeländes ist es schon eine Herausforderung, sich einen Überblick über die zahlreichen Aktivitäten in den diversen Gebäuden und auf dem weitläufigen Grundstück zu verschaffen, eine Führung ist da sehr hilfreich, es gibt verschiedene Termine werden auf der Website der Malzfabrik angekündigt.

Fortsetzung Seite 11

## Literatur-Salon Potsdamer Straße

## Wann kann eine Straße Geburtstag feiern?

Die Landstraße vor dem Potsdamer Tor, die »Allée von Potsdam« hieß, wurde 1791-1793 unter König Friedrich Wilhelm II. im Zuge der Bebauung vor den Stadttoren nach Plänen von Gotthard Langhans ausgebaut und befestigt, »chaussiert«, nicht gepflastert! und in »Potsdamer Chaussee« umbenannt. 1831 erhielt der nördliche Teil den Namen »Potsdamer Straße«, 1841 der südliche Teil. Soll die Besiedlung, Bebauung, Befestigung, Pflasterung, Namensgebung gefeiert werden? Oder feiert man berühmte Bewohner

oder Institutionen, die sich angesiedelt haben? Schreiben Sie uns einen Vorschlag, ein Statement oder eine Idee. Wir sammeln alles! Und bei der Abschlussveranstaltung unserer Jubiläenreihe können Sie gewinnen, »chaussiert«, nicht gepflastert! »Die Potsdamer Straße. Geschichten, Mythen und Metamorphosen« und andere Preise. Kontaktdaten: Sibylle Nägele und Joy Markert, Grunewaldstraße 14, 10823 Berlin, [s.naegle@medienautoren.de](mailto:s.naegle@medienautoren.de) Fortsetzung Seite 4

## Anwohner möchten Neugestaltung des Platzes

## Kiezgespräch um die Apostel-Paulus-Kirche

Am 14. August trafen sich etwa 35 Personen im Kirchencafé der Apostel-Paulus-Kirche zu einem zweistündigen Gespräch über die Gestaltung des Areals, welches die Kirche umgibt. Anwesend waren Anwohner und Gemeindeglieder, sowie Vertreter des Kreisverbands der SPD, die zur Diskussion mit den Anwohnern eingeladen hatten. Die Abenddiskussion wurde vom Bezirksverordneten und Kreiskassierer Axel Seltz moderiert; vertretend für die Gemeinde nahmen Pfarrer Dr. Christopher Zarnow sowie Andreas Kleeberg,

## Hommage an Kollo

## Es geht doch nichts über Berlin!

„Et jeht doch nischt nischt nischt über Berlin!  
Ja det erfrischt frischt frischt wie Medizin!  
Ach tut det jut jut jut atme ick det in  
und et rieselt Junge Junge durch die Neese in die Lunge  
und man spürt et uff der Zunge!  
Et jeht doch nischt über Berlin!“

Dieses bis heute gültige Bekenntnis stammt aus der berühmten Berliner Operette „Wie einst im Mai“ von Walter und Willi Kollo, die 2013 ihren 100. Geburtstag feiern wird. Die Schöneberger Nationalhymne „Das war in Schöneberg im Monat Mai“ stammt ebenfalls aus dieser Operette die am 4. Oktober 1913 im Theater am Nollendorferplatz ihre Uraufführung hatte. Nicht weit davon entfernt lebte Walter Kollo, Sohn Willi war gerade 9 Jahre alt geworden und hatte die Musik zu diesem Werk komponiert. Der Eingang des Hauses in der Schwäbischen Straße 26, in dem er 1940 starb, wurde mit einer Gedenktafel zu seinen Ehren geschmückt und wird bis heute von vielen Besuchern aus Berlin und auch in Touristengruppen aufgesucht.

Fortsetzung auf Seite 2

## Hockey für Kids

### Eis, Baby!

Wenn ihr Trainer ruft: „Jetzt Ballett!“, springt Lina-Maria nicht etwa im rosa Tutu über die Bühne, sondern lässt ihre Schlittschuhe extra-schnell übers Eis kratzen. Die Sechsjährige liebt Nudeln mit Fleischsoße, die Titelmelodie von Bibi Blocksberg – und Eishockey! Der schnellste Mannschaftssport der Welt zieht immer mehr Kinder in seinen Bann.

Zusammen mit Lina-Maria trainieren rund 60 Kinder und Jugendliche im Schöneberger OSC, dem Olympischen Sport-Club. Gerade bei den Jüngsten, Bambini genannt, sind es fast ebenso viele Mädchen wie Jungen.

Zwei- bis dreimal in der Woche haben sie „Eiszeit“ und stehen mit ihren Trainerinnen und Trainern im Werner-Seelenbinder-Sportpark in Neukölln auf dem Eis. Dort bereiten sie sich auf ihre Spiele um die Ostdeutsche Meisterschaft vor. Der Olympische Sport-Club spielt nämlich in allen Nachwuchsklassen in den ODM-Ligen mit.

Für die Kinder heißt das: in der Saison geht es fast jedes zweite Wochenende im großen Teambus auf Tour. Mal nach Dresden, mal nach Erfurt, mal ins Erzgebirge. Dazu kommen Nachwuchs-Turniere, die auch schon mal in Bayern oder Niedersachsen ausgetragen werden, und wo die kleinen Berliner dann Teams aus Finnland, Dänemark oder Tschechien gegenüberstehen.

All das finden die Kinder natürlich ziemlich spannend. Und ganz nebenbei schweißen die Auswärtsfahrten die Mannschaften auch so richtig zusammen. Trotzdem träumen längst nicht alle Kinder von einer Karriere als Eishockeyprofis. Lina-Maria möchte Polizistin werden, Gian Ingenieur und Enno Feuerwehrmann.

Das ist auch sehr vernünftig, denn anders als bei den „Eisbären“, dem großen deutschen Rekordmeister, können beim OSC alle Kinder Eishockey lernen, nicht nur Ausnahmetalente, die das Zeug zum späteren Profi haben. Und während bei den Profivereinen häufig Siebenjährige bereits als „zu alt“ abgewiesen werden, bringen die

OSC-Trainer auch Jugendlichen noch geduldig das Schlittschuhlaufen und die Grundlagen bei. Hier steht der Breitensport im Vordergrund, trotz des ambitionierten Liga-Spielbetriebs.

Den Jugendwartern im OSC geht es neben dem Sport auch um die Persönlichkeitsbildung ihrer Schützlinge. Denn gerade durch einen anspruchsvollen Sport wie Eishockey lernen die Kinder und Jugendlichen Dinge, die sie ihr ganzes Leben begleiten: Teamgeist, Disziplin und Zuverlässigkeit, Aggression in sinnvolle Energie umzusetzen, flexibel auf immer neue Situationen zu reagieren, auch mit Ungerechtigkeiten und Niederlagen klarzukommen, sich über Äußerlichkeiten hinwegzusetzen - unabhängig von Herkunft oder sozialem Status. Dieses Konzept geht auf: der größte Erfolg der OSC-Vereinsgeschichte sind sagenhafte fünf Deutsche Meistertitel der Frauen-Eishockeymannschaft Eisladies!

Wer jetzt findet: dieser Sport müste auch was für mein Kind sein – nur Mut! Jede Woche gibt es die Möglichkeit, beim Probetraining im Werner-Seelenbinder-Stadion Neukölln mitzumachen und dort selbst die Faszination Eishockey zu erleben! Wie kaum ein anderer Sport schult Eishockey Gleichgewichtssinn, Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer. Und dass Sport schlau macht, haben Wissenschaftler ja auch schon längst bewiesen.

Die Ausrüstung kann für den Anfang ausgeliehen werden. Interessenten können einfach eine e-Mail schicken an: Jugendwart@osc-berlin-eishockey.de

Das ideale Einstiegsalter liegt zwischen vier und sechs Jahren, aber auch ältere Kinder sind immer willkommen!

Barbara Gantenbein

## Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.  
Redaktions-  
adresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin  
www.nbhs.de

Redaktion: Hartmut Becker, Renate Birkenstock, Christine Bitterwolf, Timothy W. Donohoe, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Ulrike Götting, Elfie Hartmann, Ernst Karbe, Tekla Kubitzki, Rita Maikowski, Arnd Moritz, Isolde Peter, Thomas Protz (M.S.d.P.), Axel de Roche, Christiane Rodewaldt, Sibylle Schuchardt, Christine Sugg, Hartmut Ulrich, Sigrid Wiegand, Sanna von Zedlitz  
Tel. 772 08 405  
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de  
www.stadtteilzeitung.nbhs.de  
www.schoeneberger-kulturkalender.de

Anzeigen / Kontakt: Thomas Protz  
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin  
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72  
protz@stadtteilzeitung-schoeneberg.de

Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

## Hommage an Kollo

### Es geht doch nichts über Berlin!

Fortsetzung von Seite 1:  
Mehr als 30 Jahre hatte er, der aus Ostpreußen stammte, das bunte und quirlende Leben der Stadt Berlin in seinen Melodien eingefangen. Er hatte das Lied der Metropole gesungen der er für immer durch seine Melodien angehört. Aber auch sein Sohn Willi Kollo hat diese Stadt mit seinen Melodien und Texten in unvergesslicher Weise geprägt: „Lieber Leierkastenmann“, „Das war sein Milljöh“, das Lillied „Es gibt nur ein Berlin“ und viele andere.

Am 30. September 2012, dem Todestag von Walter Kollo, werden um 20.00 Uhr im Zimmertheater Steglitz Günter Rüdiger und Tanja Arenberg unter dem Titel „Es geht doch nichts über Berlin“ mit vielen bekannten Melodien und Texten der Kollo durch das Programm führen; Marguerite Kollo wird aus den Erinnerungen ihres Vaters Willi „Als ich jung war

in Berlin“ eine Kostprobe über die Entdeckung der von den Berlinern und weit darüber hinaus geliebten Claire Waldoff geben.

#### „Es geht doch nicht über Berlin“

– eine Hommage an Walter und Willi Kollo mit Günter Rüdiger und Tanja Arenberg, als Gast Enkelin und Tochter Marguerite Kollo.

Zimmertheater Steglitz,  
Bornstr. 17, 12163 Berlin,  
30.9.2012, 20.00 Uhr.  
Nähe U9-Bhf. Walter-Schreiber Platz (500m)  
oder S1-Bhf Feuerbachstr.  
Eintritt: 15.- / ermäßigt 8.-  
Euro. Karten unter: (030)  
25 05 80 78, info@  
zimmertheater-steglitz.de



Marguerite Kollo und Günter Rüdiger.  
Foto: Thomas Protz

## Straßennamen und ihre Geschichte



Der Ballonfahrerweg ist eine kleine unscheinbare Straße am Bahnhof Südkreuz. Sie führt vom Sachsendamm zum Werner-Voß-Damm und soll den Durchgangsverkehr aus den Wohngebieten ziehen. Diese Straße gibt es überhaupt erst seit 2006.

Wie kam es zu diesem ausgefallene Namen? Ballonfahrer über einer Großstadt? Ballons zwischen Berufsverkehr und Bahngleisen? Es soll ein Andenken sein an die historische Geschichte des Tempelhofer Feldes und die Luftschif-

ferstation, die hier um 1900 eingerichtet war. Das Tempelhofer Feld erstreckte sich ursprünglich etwa vom heutigen Volkspark Hasenheide bis zur Ringbahn. Anfangs gehörte die Ackerfläche den Schöneberger Bauern, dann übernahm das preußische Militär das Gelände, später wurde ein Teil an den Pferdesport und die Eisenbahn abgegeben.

1885 begann hier die Luftfahrtgeschichte. Die Luftschiffer-Abteilung wurde in den westlichen Teil des Tempelhofer Feldes verlegt. Schon ein Jahr später entstanden hier die ersten deutschen Luftbildaufnahmen, die aus einem Ballonkorb heraus gemacht wurden. Immer wieder gab es Flugvorführungen, und neue Objekte

wurden erprobt, wie Luftschiffe mit Motor oder aus Aluminium. Nicht immer waren diese Versuche erfolgreich, es kam zu Bränden und Abstürzen. Aber es gab auch große Erfolge. 1901 stieg der Ballon „Preußen“ hier 10.800 Meter hoch und hielt damit 30 Jahre lang einen Weltrekord. Er wurde dabei von 96 Soldaten mit 48 Seilen festgehalten. Das Tempelhofer Feld galt als „Wiege der Luftfahrt“.

Und für die Berliner Bevölkerung war die Luftschifferstation ein beliebtes Ausflugsziel. Die Leute kamen gerne, um die phantastischen Vorführungen zu beobachten.

Christine Bitterwolf

**CDU**  
Tempelhof-Schöneberg  
Ortsverband Friedenau

**CDU Friedenau  
vor Ort**

**22.09.2012, 10.30 Uhr  
Breslauer Platz**

**22.09.2012, 11.00 Uhr  
Walter-Schreiber-Platz**

**OASE IM ALLTAG** *Der Charme des Septembers*

## Ein Hahnenschrei als Glockenläuten

# DER GLÖCKNER VON FRIEDENAU

Bekanntlich hieß der heutige Perelsplatz in Friedenau früher Maybachplatz, und in der dortigen Friedrich Bergius-Schule war ehemals das Maybach-Gymnasium zuhause. Ein ganz besonderer Schüler dieser früheren Anstalt berichtet, dass es dort noch in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Prügelstrafe gab: „vom Lehrer mit dem Lineal auf die Fingerkuppen, in 'schweren Fällen' vom Direktor persönlich mit präpariertem Stock, auf den Allerwertesten“.

Auch hieß der damalige Direktor der Schule Pflug-Hartung und gehörte nach Aussage dieses Schülers jener Gruppe kaiserzeitlicher Offiziere an, die im Anschluss an den verlorenen Weltkrieg 1 an der Ermordung von KPD-Führung und sogenannten Verzichtspolitikern maßgeblich beteiligt war. Aber wo der Druck von oben überhandnimmt, da lechzt die Seele nach einer befreienden Tat. Unser Gewährsmann beschreibt die seine folgendermaßen:

„Das Maybach-Gymnasium besitzt einen Turm mit Turmuhr. Mit einem Freund studierte ich begierig die Werke der bekannten Windsuhren. Außerdem lernten wir, mit Wachs und Feile umzugehen. Als wir für alle Türen zum Turm Nachschlüssel gefertigt hatten, schlichen wir uns eines Sonnabends um 7 Uhr 40 auf den Turm, warteten den Dreiviertelachtschlag ab und nahmen dann eilig am Uhrwerk einige

eingübten Manipulationen vor. Dann eilten wir die Treppen hinab, nicht ohne hinter uns jede Tür abzuschließen und jeweils den Schlüssel im Schloß abzubrechen. Rechtzeitig in der Klasse angelangt, warteten wir gespannt auf das Gelingen unserer Tat. Pünktlich schlug die Turmuhr erst viermal und dann zwölfmal. Und diese sechzehn Schläge dröhnten dann jede Viertelstunde über die Dächer Friedenau und Schönebergs. An Unterrecht war nicht mehr zu denken, das Wochenende begann früher. Erst gegen Mittag hatten Schlosser alle Schösser geöffnet. Und damit das Uhrwerk stillgelegt und in den alten Zustand versetzt werden konnte, mußten Uhrmacher geholt werden. Endlich, am frühen Nachmittag, vermochten sie die Ruhe wiederherzustellen.“

## Von Alarm zu Alarm

Der unerkannt gebliebene Alarmglöckner von Friedenau hat in seinem späteren Leben das Alarmieren zu seinem Beruf gemacht, ja er hat als Berufung gelebt, „zu den Waffnen“ zu rufen, denn so lautet die wörtliche Übersetzung des französischen à l'arme: 30 Jahre lang und 52 mal im Jahr war Alarm in den Stuben jener Zuschauer, die zur besten Sendezeit montags seine Magazinsendung „Der schwarzen Kanal“ im DDR-Fernsehen aus Zufall oder mit Absicht eingeschaltet hatten.



Der Glockenturm der heutigen Friedrich-Bergius-Schule am Perelsplatz

Foto: Thomas Protz

Bereits das zerrupfte westdeutsche Wappentier auf den Sendeantennen des Vorspanns machte deutlich, dass es in der nachfolgenden Sendung kriegerisch zugehen werde. Und in der Tat tobte durch die gesamte Sendung stets ein unerbittlicher Kampf zwischen „Gut“ im Osten und „Böse“ im Westen, wobei die Aufgabe des wie im Sitz einer Kobra fortwährend Biss androhenden Moderators darin bestand, die Beißwürdigkeit eines manipulativen Westfernsehens durch das Biegen und Brechen von daraus zusammengeschnittenen Bilderschnipseln aufzuzeigen. Nutzer des heutigen Lach- und Schießfernsehens können kaum ermessen, mit welcher Humorlosigkeit damals auch im Fernsehen ein Erniedrigter und Beleidigter Gerechtigkeit einklagen konnte. Seine mühsam kontrollierte Wut quoll unter gewaltig gebändigter Scheitelfrisur hervor, aus glitzernden Augen hinter dicken Brillengläsern; sein Hass brach sich Bahn aus einem verzogenen Mund, der stets mit dem Ekel vor dem notgedrungen Ausgesprochenen zu kämpfen schien. Der aus seinem Auftritt gewonnene Eindruck führte in Ost wie in West übereinstimmend zu dem Spottnamen „Sudel-Ede“, der ihm bis heute und über das Grab hinaus nachschallt.

## Die Geburt einer Feindschaft

Karl-Eduard von Schnitzler wurde kurz vor Kriegsende 1918 im Hause eines kaiserlichen Diplomaten in Dahlem geboren. Der Vater war wenige Jahre zuvor gemeinsam mit zwei Kölner Brüdern in den Adelsstand erhoben worden, der eine für seine Verdienste in der Außenpolitik, die beiden anderen für ihre

Netzaufbau für die Eisenbahn.

Die gemeinsamen Vorfahren aus dem Bergischen Land hatten in eine Kölner Bankiersfamilie geheiratet und damit ihren jahrhundertlang anwachsenden Wohlstand begründet. Über die Nachkommen entstanden durch die Geschäftsbeziehungen auch Familienbände sowohl zu zahlreichen Adelsfamilien als auch zu führenden Kapitalisten wie etwa dem ungekrönten Lokomotivkönig Borsig, der seiner Tochter zur Hochzeit mit einem Schnitzler mal eben ein Rittergut samt Schloss an der Müritz schenkte.

Wie Schnitzler in seinem kurz vor dem Ende der DDR erschienenen Erinnerungsbuch „Meine Schlösser oder Wie ich mein Vaterland fand“ erzählt, ging ein Riss durch die väterliche Großfamilie, und gerade die daraus hervorgehende Entfremdung benennt er als den Ursprung seines immerwährenden Zerwürfnisses. Die Kölner Brüder des Vaters galten in der Großfamilie als die „Reichen“, die Berliner Schnitzlers hingegen als die „Armen“, trotz Villa und erarbeiteten Titeln. Wo blieb da die angemessene Würdigung des Faktors Arbeit? Immerhin hatte der Vater vor dem Eintritt in kaiserliche Regierungsdienste ein juristisches Studium abgeschlossen und wurde Träger des Roten-Adler-Ordens IV. Klasse. Doch während mit dem Untergang des Kaiserreichs auch das Ansehen der alten Führungsschicht sank, behauptete die Kölner Linie Einfluss und Ansehen aufgrund ihrer Kapitalkraft auch in der Weimarer Republik, in der Hitler-Zeit und in der nachfolgenden Bundesrepublik.

So weiß Schnitzler davon zu berich-

ten, dass in der Kölner Villa seines Veters v. Schroeder am 4. Januar 1933 die folgenreiche Koalitionsregierung Hitlers mit von Papen ausgehandelt wurde. Er erinnert an seinen Vetter Georg von Schnitzler, der als Vorstandsmitglied der IG-Farben-Industrie im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess zu Protokoll gab, dass dieser Konzern gerade durch die enge Zusammenarbeit mit Hitlers Staat und Wehrmacht sein explosionsartiges Wachstum erfuhr. Und er weist anekdotenhaft darauf hin, dass Adenauers Kölner Bankiersfreund Pferdenges ihn höchstpersönlich dazu aufgefordert habe, eine Banklehre zu durchlaufen, ein Direktorenposten mit einem Gehalt von einer Million werde sich dann gewiss finden lassen. Doch für solche Lockangebote war ein aus dem Kampf um Gerechtigkeit lebender Gekränkter naturgemäß nicht zu haben.

Die in der Familie erlebte Ungerechtigkeit in der Verteilung von Macht und Ansehen hatte ihn bereits unaufhebbar auf die Suche nach einer Gesellschaft der Gleichen getrieben, die er schließlich in der angeblich klassenlosen Gesellschaft der DDR gefunden zu haben glaubte. Sein Leben war geprägt von einem unveröhnlichen Bruch zwischen Feudalismus, Kapitalismus, Imperialismus, Faschismus und seinem Wunsch-Kommunismus. So wurde zum Motto seines Lebens ein Scherzwort, das er selbst im Blick auf seine Urgroßmutter in der weiblichen Linie gefunden hatte, die mit einem reichen Hersteller eines gesunden Salzes verheiratet war: „Was Bullrich-Salz für die Verdauung, ist Schnitzler für die Weltanschauung.“

Ottmar Fischer



1947: Umzug im Güterzug mit Familie und Kanonenofen von Köln nach Berlin (Aus dem besprochenen Buch)

## ► Wir gratulieren!



Geburtstagsorte für eine Straße

Foto: Sibylle Nägele

## Wann kann eine Straße Geburtstag feiern?

Fortsetzung von Seite 1:

Inzwischen feiern wir, denn die Potsdamer Straße und ihre Umgebung sind reich an Jubiläen, nicht nur in diesem Jahr; auch in den folgenden Jahren gibt es vieles zu feiern. Der Literatur-Salon Potsdamer Straße lädt herzlich dazu ein: »Schaut sie an, die Landstraße im Städtemeer« - Jubiläen der Potsdamer Straße 2012-2013 \*)

Veranstaltungen im September:

»Allee, Chaussee und Visionen: Die Potsdamer Straße bis zum Hobrechtplan«

Gast: Dr. Dorothea Zöbl  
Dienstag, 18. September, 19 Uhr  
Mensa der Allegro-Grundschule, Lützowstraße 83-85, 10785 Berlin

»Alice Salomon – eine Protagonistin der Moderne«

Gast: Dr. Adriane Feustel  
Moderation: Prof. em. Dr. Dr. hc. C. Wolfgang Müller. Es spielt das Duo Musicadentro.  
Freitag, 28. September, 18 Uhr  
Pestalozzi-Fröbel-Haus, Karl-Schrader-Straße 7-8, Haus 1, Raum 202, 10781 Berlin

Rundgänge ab September in Kooperation mit den Museen Tempelhof-Schöneberg:

Historische Orte sichtbar machen: »Ein Gartendenkmal – Heinrich-von-Kleist-Park«  
Samstag, 8. September, 15 Uhr,  
Treffpunkt Königskolonnen am Kleistpark

**Neue Kunstorte in historischen Räumen**

Samstag, 15. September, 15 Uhr,  
Treffpunkt Hof Potsdamer Str. 91 + Samstag, 17. November, 15 Uhr,  
Treffpunkt Bülowstr. 90

**Historische Orte sichtbar machen: »Sportpalast – Hochbunker – Pallasium«**  
mit einer Führung von Bodo Förster durch den Hochbunker Pallasstraße  
Samstag, 27. Oktober, 15 Uhr  
Treffpunkt Pallasstraße 3, Ecke Potsdamer Straße

**Historische Orte sichtbar machen: »Stationen der Moderne«**  
Samstag, 6. Oktober, 15 Uhr,  
Treffpunkt Potsdamer Straße 180, Ecke Pallasstraße

Der Eintritt ist frei  
Die Reihe wird fortgesetzt.  
Informationen gibt es vor allem auf der Webseite  
[www.tiergarten-sued.de](http://www.tiergarten-sued.de)

Kooperationspartner: Museen Tempelhof-Schöneberg, Allegro-Grundschule, Pestalozzi-Fröbel-Haus, Metropolis Verlag, Verein Berliner Künstler.

\*) Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt

## ► Vom Kopierwerk zum Zirkus



Eingang zur heutigen Ufa-Fabrik

Foto: Hartmut Becker

## Der Ufa-Circus

1979 wurde in Tempelhof ein Gelände besetzt, das zu diesem Zeitpunkt der Post gehörte. Bis 1978 war diese Fabrik auf diesem Gelände ein Kopierwerk. In Tempelhof, in der Viktoriastrasse gab es von 1966–1978 die Berliner Union Film. Die Studios der BUFA gibt es heute noch in Tempelhof, in der Oberlandstrasse. Das Kopierwerk war pleite. Das Gelände mit den Häusern wurde an die Post verkauft. Es blieb liegen, ohne dass es genutzt wurde. Keiner in der Bundespost wusste mit dem Gelände etwas an zu fangen. Es lag brach und die Häuser standen leer.

Also wurde es besetzt oder besser gesagt, es gab eine friedliche Übernahme. Fast jeder im Kiez kennt den wunderbaren Ufa-Circus mit seinem „Oberclown“ Juppy. Das meine ich positiv. Wer den Circus nicht kennt, dem empfehle ich dringend hin zu gehen. Hier gibt es alles für Jung und Alt. Artisten, Zauberer, Schauspieler, Workshops und Variete, Cafes und Restaurants, Bäcker, Handwerker und ein kleines Kino. Das ist sicher bekannt.

Kennt aber auch jeder im Kiez das Kopierwerk in der Viktoriastrasse? Was ist eigentlich ein Kopierwerk? Ganz einfach gesagt, braucht man ein Kopierwerk dazu, um Filme sichtbar zu machen, damit

man sie im Kino sehen konnte. Ich zeichne Ihnen mal den Weg von ein paar Meter Film auf: Es gibt ein Drehbuch, es gibt eine Finanzierung. Man kann beginnen zu drehen.

Unser Meter Film läuft durch eine Kamera, damals für das Kino 35 mm, wird im Dunkeln aus der Kassette in eine Filmbüchse gepackt. Ein Fahrer bringt den Meter Film (in Wahrheit viele Meter und Büchsen) in die Viktoriastrasse in Tempelhof ins Kopierwerk. Die Filmbüchse kommt in die Negativentwicklung, wird im Dunkel geöffnet und der Meter Film, nennen wir den Film „Friedenau“, wird in der Negativentwicklung im Stockdunkeln entwickelt. „Friedenau“ läuft durch verschiedene chemische Bäder und kommt im Hellen als Negativ ans Tageslicht. „Friedenau“ kommt wieder in eine Filmbüchse, kommt zur Farblichtbestimmung, wo man den Filmstreifen lichtbestimmt, d.h. wie hell, wie dunkel, welche Farbe etc soll das Positiv haben.

Die Büchse „Friedenau“ kommt in den Farbkopierraum. Dort, wieder im Dunkeln, wird das Negativ kopiert. Auf einer Kopiermaschine. „Friedenau“ ist jetzt ein belichtetes Positiv geworden. Die Büchse kommt in die Positiv-Entwicklung. Wieder im Dunkel schwimmt „Friedenau“ durch unterschiedliche Bäder und kommt

als Positiv ans Licht der Welt.

Der Film „Friedenau“ wird jetzt in einer Vorführung, also in einem kleinen Kino gesehen und beurteilt. Viele Filmmeter kommen in die Viktoriastrasse nach Tempelhof und gehen den gleichen Weg wie der erste Filmmeter von dem Film „Friedenau“.

Die Dreharbeiten sind abgeschlossen. Das Positiv-Material wurde inzwischen geschnitten und vertont und man schneidet das Negativ im Kopierwerk, man kopiert es wieder, man fügt den Ton dazu, und schon kann man im Kino den wunderschönen Film „Friedenau“ sehen.

Der Film wurde nie gedreht. Das war die ganz einfache Form, wie ein Film im Kopierwerk entsteht, nach dem Drehen des Films. Im Kopierwerk von damals in der Viktoriastrasse in Tempelhof, wo sich heute der Ufa-Circus befindet, den Sie unbedingt besuchen sollten.

Nachtrag: auch heute im digitalen Zeitalter sind die Arbeitsprozesse ähnlich wie damals. Die Schritte, um Filme zu sehen, sind fast genauso, nur eben digital.

Axel de Roche

## ► Kreative Schreibwerkstatt

## Schreibend im Farbrausch

Am Samstag, 22.09. und Sonntag, 23. 09. findet von 11 bis 17 Uhr in der Pop Art Galerie in der Bundesallee 79 eine Kreative Schreibwerkstatt statt. Seminarkosten: 80,- Euro, ermäßigt 60,- Euro

Farben bestimmen unser Leben, sie spiegeln unsere Gefühle, er-

zeugen Atmosphäre, wirken heilend und anregend. Aus der bunten Schreibpalette des Kreativen Schreibens entstehen Geschichten, inspiriert durch die bunten Bilder der Pop Art Galerie und dem künstlerischen Geist von Kurt Tucholsky, der von 1920 bis 1924 in der Bundesallee 79 lebte.

Die Teilnehmer erfahren etwas von Goethes Farblehre bis zur Farbtheorie der modernen Malerei und schaffen gemeinsam farbige Prosa und Lyrik.

Weitere Infos und Anmeldung bei Kirsten Heidler 030-2162732 oder [heidler@studio58-berlin.de](mailto:heidler@studio58-berlin.de).

## Sagen Sie doch, was Sie wollen!

Workshops in Friedenau:

22.09.2012: Friedlich Streiten

24.11.2012: Respektvoll Verhandeln

Sanna v. Zedlitz | [www.zedlitz-mediation.de](http://www.zedlitz-mediation.de)  
Tel.: 85 40 28 08 | [info@zedlitz-mediation.de](mailto:info@zedlitz-mediation.de)

## Vergessene Künstler neu entdeckt



Gemälde (1949, Titel unbekannt) von Florian Breuer (Ausschnitt)

## Florian Breuer - Weltenbummler und fast vergessener Friedenauer Künstler

Als am 24. Juni diesen Jahres in der Philippus-Kirche in der Stierstraße unter dem erneuerten Kirchendach das 50jährige Kirchweihjubiläum gefeiert wurde, blieb kein Platz unbesetzt und die Blicke der Zuhörer wanderten von den zahlreichen FestrednerInnen immer wieder zu der leuchtenden, in überwiegend blauen und grünen Tönen von Florian Breuer gestalteten Farbglaswand hinter dem Altarraum. Während die Architektur Hansrudolf Plarres ausführlich gewürdigt wurde, blieb der Name des bildenden Künstlers unerwähnt, wenngleich seine von ihm geschaffene Farbverglasung in der Festschrift-Sonderausgabe mit der Wirkung jener in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche verglichen wird.

Florian Breuer besaß eine unglaublich reiche Schaffenskraft, und umso mehr verwundert es mich, dass die Spuren seiner Kunst sich in Berlin fast unbemerkt zu verlaufen scheinen. Nicht zuletzt spricht seine Urnengrabstelle auf dem Städtischen Friedhof Stubenrauchstraße, wo er zwei Monate nach seinem Tod am 18.12.1994, 1995 beigelegt wurde, die Sprache des Vergessens. Auf der Hinweistafel am Eingang als Prominentengrabstelle aufgeführt, lässt sie sich, überwuchert von Unkraut ohne Stein und Schmuck, kaum mehr finden. Archive in Tempelhof-Schöneberg wissen, obwohl er in den 60er und 70er Jahren zwanzig Ausstellungen in Berlin und weltweit hatte, fast nichts über ihn. Interessanter Weise gelten mehrere Bilder, die einst Büroräume öffentlicher Einrichtungen zierten, nach deren Aufgabe als „verschollen“. Einzig die Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin bewahrt einen Katalog der Galerie Pels-Leusden, die 1976 eine große Ausstellung anlässlich seines 60sten Geburtstages ausgerichtet hatte. Die Retrospektive auf sein Lebenswerk umfasste 123 Werke, wobei die großforma-

tigen Bilder „Nepal“ und „Siam“ von 1966 mit 16.000.- DM in der Preisliste an oberster Stelle standen. Im Vorwort erfahren wir, dass Breuer auch Gedichte verfasste: Bild und Worte sollten den Betrachter „in die Welt der Magie voll des unerschöpflichen Zaubers“ führen, in ein Reich, wo über „dem heiligen Baum die geflügelte Sonnenscheibe schwebt.“

Wer war Florian Breuer, und was macht ihn für mich unvergesslich? Am 20.05.1916 in Berlin geboren, studierte er an der Handwerkschule und an der Hochschule für bildende Künste in Berlin und Dresden von 1934-1937 und von 1941-1945. Als freischaffender Künstler unternahm er in den 1950er Jahren ausgedehnte Reisen in den Mittelmeerraum, nach Indien und Ostasien. Der „Tagespiegel“ nennt ihn in einem Artikel vom 25. August 1992 „Wandrer zwischen Berlin und Asien“ und zeigt sich beeindruckt von den mehr als 1200 Aquarellen, die sich in seiner Schöneberger Wohnung am Gustav-Müller-Platz 8 neben einer unübersehbaren Zahl von Masken und asiatischen Kunst- und Kulturgegenständen stapelten.

„Er fühlte sich von Gauguin und Picasso inspiriert,“ erzählt mir Albrecht Reinholz, dessen Mutter Breuer jahrzehntelang freundschaftlich verbunden war und die zahlreiche Bilder von ihm erwarb. Einige hängen an den Wänden der Reinholzschen Wohnung, andere verharren im Keller, „weil der Platz einfach nicht reicht.“ „Nur die Wintermonate verbrachte Florian Breuer fast immer in Berlin, und jeden wollte er davon überzeugen, nach Thailand, Indien oder China zu reisen. Das hatte schon fast etwas Missionarisches, wenn er mit seiner hohen, etwas kratzigen Stimme empfahl: „Fahren Sie nach Indien! Mindestens aber nach Jugoslawien, nach Pec“, denn da beginnt Asien. Selbst

meine Mutter machte sich mit weit über siebzig Jahren allein nach Jugoslawien auf und das ist ihrer Gesundheit ganz schlecht bekommen.“

An diese besondere Stimme und seine Reiseberichte, denen meine Eltern gespannt in unserem Wohnzimmer in Friedenau lauschten, erinnere ich mich, damals fünfjährig, gut. Da kam ein ungewöhnlicher Gast mit leuchtenden Augen zu Besuch, und mit ihm breitete sich eine aufregende und zugleich heitere Stimmung aus. Ein Künstler, der fremde Kontinente bereiste, bewunderte die mit tropischen Fischen besetzten Aquarien meines Vaters, deren schillernde Schuppen etwas widerzuspiegeln schienen. Zwei Bilder Florian Breuers schmückten damals unsere Wände. Eines davon ist hier abgebildet.

Im Vorhof der Sühne-Christi-Kirche hat Breuer 1964 eine Betonmauer gestaltet, die zur Gedenkstätte Plötzensee gehört. Ihre Worte: Golgatha, Plötzensee, Auschwitz, Hiroshima und Mauern mahnen Schreckensorte menschlicher Geschichte an.

Breuer verwarhte sich gegen Interpretationen insbesondere von Kunstkritikern. „Meine Aquarelle sind einfach nur Farbkompositionen“, so zitiert ihn Albrecht Reinholz aus der Erinnerung und schenkt mir zum Abschied etwas, das heute Künstlerpostkarte genannt wird: Weihnachtsgrüße aus Goa, 1971 an seine Mutter geschrieben und umseitig mit einer aquarellierten Tempel-Szene geschmückt. „Wem die Zeit wie Ewigkeit...“ lautet der Titel eines seiner Gedichte. Ich hätte es gern gelesen.

Sibylle Schuchardt

## Ausstellung im Botanischen Garten



Foto: Hartmut Becker

## Die Orchidee – Königin der Blumen

Im Orchideen-Haus des Botanischen Gartens befindet sich die größte Orchidee der Welt, die alle zwei bis vier Jahre blüht. Der Blütenstand kann sich bis zu 2 m ausbilden und wenn sie blüht, trägt eine Rispe bis zu 80 Blüten mit einem Durchmesser von 15-20 cm.

Die Deutsche Orchideen-Gesellschaft e.V. (gegründet 1906) verwandelt am 28.09.2012 die 1.000 qm große Fläche des Neuen Glashauses des Botanischen Gartens in ein riesiges Meer von Orchideen-Blüten. Ca. 80 Mitglieder der Gruppe Berlin stehen den Besuchern Rede und Antwort im Schau- (600 qm) und Beratungsbereich (150 qm), zu allen Fragen rund um die Orchidee. Zum 10. Mal zeigt diese Sonderschau sowohl die Naturformen und Hybriden.

Eingeladen sind auch professionelle Orchideen-Gärtner, die in der dreiteiligen Präsentation auf 240 qm ihre Produkte und Zubehör anbieten.

Die Deutsche Orchideen-Gesellschaft hat 3.000 Mitglieder, die in 37 Landesgruppen organisiert sind. Die Gruppe Berlin trifft sich jeden vierten Freitag im Monat im großen Saal der Lange-Schucke-Stiftung, Büdnerring 48 in Reinickendorf ab 18:00 Uhr.

Sonderschau Orchideen  
28.09.-30.9.2012  
im Botanischer Garten  
Eintritt: 7,50 Euro  
[www.orchidee-berlin.de](http://www.orchidee-berlin.de)  
[www.ausstellung.orchidee-berlin.de](http://www.ausstellung.orchidee-berlin.de)

Thomas Geisler



**Die TEIA AG zieht nach Friedenau, Hedwigstr. 10.**

**Geschäftseröffnung:** 1.09.2012, 11:00 Uhr.

**Eröffnungsfeier:** 15.09.2012, 11:00-15:00 Uhr.

Viele Autoren sind anwesend.

Die TEIA AG ist mit Büchern, Lernprogrammen und eBooks zu MS Office, MS Navision, OpenOffice, Internet-Technologie, Wirtschaft, Management und Gesellschaft am Bildungsmarkt vertreten. Seit 2009 verlegt die TEIA AG auch Romane.

Fast alle Bücher können Sie kostenlos auf [www.teialehrbuch.de](http://www.teialehrbuch.de) lesen. Die TEIA AG bietet im Internet 24.000 Seiten an. Geschrieben von Fachleuten, Professoren oder Pädagogen. Genutzt von Einzelpersonen, Unternehmen, Schulen, Bildungsinstituten, Universitäten. Werktäglich Zugriff von mehr als 16.000 Personen auf 80.000 Seiten.

In ihrer Friedenauer Verlagsbuchhandlung bietet TEIA auch Bücher, Bilder und Postkarten aus und über Friedenau an.



Foto: Thomas Protz

## wellcome in Schöneberg feiert 5. Geburtstag

In diesem Sommer wird der wellcome-Standort in Schöneberg 5 Jahre alt. Anlässlich des Jubiläums wird im Nachbarschaftsheim Schöneberg die Ausstellung „wellcome – für das Abenteuer Familie“ gezeigt.

Thema der Ausstellung ist, was Familien brauchen, um das Abenteuer zu bestehen. Sie brauchen Kraft, Wissen und Arbeit, aber auch Leidenschaft, Mut und Vertrauen. Die tägliche Herausforderung, die Familie mit sich bringt, lässt sich aber auch nur meistern, wenn man Humor hat. Wie ernst wäre die Welt ohne Kinderlachen: Kinder lachen 400 Mal am Tag, ein Erwachsener dagegen nur 15 Mal. Til Schweiger sagt: „Dem lebendigen Chaos kann man am besten mit Humor begegnen und darüber lachen. Das haben mir meine Kinder beigebracht.“

Doch auch Wissen gehört dazu, nicht nur erlerntes, sondern auch erlebtes. Wer weiß schon, ab wann ein Kind gut und böse unterscheiden kann, oder welche Schuhgröße ein Achtjähriger hat. Jörg Pilawa, Moderator einer Wissenssendung und Produzent: „Wir können alle voneinander lernen. Denn alle wissen etwas und zusammen wissen wir ganz schön viel.“

Wer kennt es nicht, den Mut, den es als Mutter oder Vater braucht, manchmal wider alle Vernunft und besseren Wissens zu handeln. Maria Furtwängler über sich als Mutter: „Wir müssen mutige Vorbilder für unsere Kinder sein. Denn Kinder sind für mich die größte Erfüllung, das größ-

te Glück, die größte Liebe.“

wellcome, eine bundesweite gemeinnützige Organisation, hilft Familien, den ganz normalen Wahnsinn nach der Geburt eines Kindes zu meistern. Ehrenamtliche wellcome-Engel kommen in den ersten Monaten nach der Geburt des Kindes zu Eltern, die keine Unterstützung von Familie, Nachbarn oder Freunden haben. Sie schenken den Familien Zeit und sorgen dafür, dass Mütter eine kleine Auszeit haben, um wieder aufzutanken. An fast 200 Orten bundesweit gibt es das Angebot, wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt, und über 2.500 ehrenamtliche wellcome-Engel sind im Einsatz.

wellcome gibt es seit 10 Jahren. Es wurde 2002 in Hamburg von der Sozialpädagogin Rose Volz-Schmidt gegründet und verbreitet sich seitdem bundesweit.

„Das Angebot von wellcome wurde von Beginn an gut angenommen und hat sich innerhalb der vergangenen Jahre zu einer festen Institution in Schöneberg entwickelt“, freut sich die Team-Koordinatorin Sylvia Brabant-Alkaber. Derzeit sind 24 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im Einsatz. Allein im vergangenen Jahr konnten über 40 Familien mit mehr als 1200 Stunden unterstützt werden.

wellcome  
Holsteinische Str. 30  
12161 Berlin  
Tel 85 99 51 -27  
www.wellcome.nbhs.de

### Kursbeginn in der Kifrie Musiketage

## Es gibt noch freie Plätze

**Gitarren-Anfängerkurs,** mittwochs 16.00 bis 17.00 Uhr (8-10 Jahre)

**Gitarren mit Vorkenntnissen** mittwochs 17.00 bis 18.00 Uhr  
**Schlagzeug - Anfängerkurs** montags 17.30 bis 18.15 Uhr  
**Schlagzeug mit Vorkenntnissen** montags 16 bis 16.45 Uhr  
Die Kinderband **"Kurzschluss"** sucht einen Schlagzeuger.

Probe immer donnerstags von 16.00 bis 17.00 Uhr. Die Jungs sind 10 und 11 Jahre alt.

Meldet euch bei Jenka aus der Kifrie Musiketage, Voralberger Damm 1, 12157 Berlin, Fon (030) 85 40 36 41, kifrie-musiketage@nbhs.de, http://www.kifrie-musiketage.nbhs.de

## Schöneberger Kulturkalender

**Sa 01.09.2012, 14.00 bis 18.00 Uhr**  
**Am Lauenburger Platz in Steglitz**  
**"6. Straßenfest mit Nachbarn"**  
Spielangebote, Informationstände, kulinarische Köstlichkeiten, eine Tombola sowie ein buntes Bühnenprogramm.

**Sa 01.09.2012, 10-18 Uhr**  
**Im Friedenauer Malerviertel**  
**2. Gesundheitsmeile**  
Geöffnet sind Praxen und Einrichtungen mit Vorträgen, Workshops, Präsentationen, Schnupperangebote uvm. Das vollständige Proigramm finden Sie unter [www.berlin-malerviertel.org](http://www.berlin-malerviertel.org)

**Sa 01.09.2012, 19.30 Uhr**  
**Never Never Land Outback, Cranachstraße 55, 12159 Berlin**  
**"Alte Englische und Deutsche Lieder"**  
Live-Musikabend mit dem Sänger und Gitarristen Micha.

**Sa 02.09.2012, 20 Uhr**  
**Alte Bahnhofshalle, Bahnhofstraße 4 a-d, 12159 Berlin**  
**WASTELAND GREEN**  
Songs zwischen Folk, Chanson, Jazz und Country, Texte in englischer, deutscher, französischer, spanischer und italienischer Sprache. Eintritt 12,- / erm. 8,- Euro. Info Tel. 8560 4818.

**Sa 02.09.2012, 11-19.30 Uhr**  
**TAYOME, Achtsame Bewegung in Friedenau, Stierstr.1., 12159 Berlin**  
**Tag der offenen Tür im Tayome**

Das Zentrum für achtsame innere und äußere Bewegung in Friedenau feiert sein fünfjähriges Bestehen. Johannes Philipp und Veronika Zimmer stellen die Kunst der gewaltfreien Kommunikation nach M. B. Rosenberg und Mediation vor. Konstanz Philipp lässt Sie erfahren und spüren, wie die Stimme entsteht, was Spannung und Atmung damit zu tun haben. Claudia Friedel und ihre KursteilnehmerInnen geben einen Einblick in die Ergebnisse der Taijiquan (Tai Chi)-Kurse. Maya Perrier stellt Ihnen die Beratungsmethode der systemischen Supervision vor. Petra Bogdahn fasziniert mit Stimmig sprechen. Zum Abschluss erweckt das Playbacktheater Friedenau Geschichten zum Leben.

**Di 04.09.2012, 17 Uhr**  
**Stadtbibliothek Steglitz, Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin**  
**Der Gute-Laune-Rucksack**  
Eine bislang noch unveröffentlichte Märchen für Kinder von Heinz F. Knirsch mit Schauspielerinnen der Kinderschulspieltheater Steglitz KISCHA und dem Autor selbst. Im Rahmen des "internationalen literaturfestival berlin" – berlin liest.

**Mi 05.09.2012, 20.00 Uhr**  
**Galerie Gondwana, Merseburger Straße 14, 10823 Berlin**  
**"Minkowskis Zitronen"**  
Lesung von und mit Alexander Graeff und René Glase mit musikalischer Begleitung im Rahmen der Veranstaltung "Schöneberg spielt auf", organisiert von [www.leselounge-birgitbauer.de](http://www.leselounge-birgitbauer.de). Eintritt frei.

**Mi 05.09.2012, 18.00 Uhr**  
**Restaurant Ypsilon, Hauptstraße 163, 10827 Berlin**  
**"Yasamak bir agaç gibi. Aus den Gärten komm ich zu euch."**  
Von Hikmet zu Hölderlin, ein literarischer Abend mit der Journalistin Ebru Tasdemir und dem Konferenzdolmetscher Johannes Hampel statt. In diesem Rezitations Workshop werden Sie ein Gedicht von Nazim Hikmet und eins von Friedrich Hölderlin kennen und lieben lernen. Zum Mitmachen, Mitsprechen und Mitwachsen für alle.

**Mi 05.09.2012,**  
**Stolpersteinverlegungen**  
**10.30 Uhr, Fregestraße 58,**  
Else Elisabeth Freund, Dr. Siegfried Freund, Erna Mischlewitz, Helene Mosler  
**11.15 Uhr, Fregestraße 59,** Helene Marwitz, Henriette Lucie Mendelsohn

**Do 06.09.2012, 14.00 bis 15.00 Uhr**  
**Treffpunkt: 13.45 Uhr, Wilhelmstr. 69 10117 Berlin**

**Unterwegs in Berlin: Führung durch die französische Botschaft**  
Wir werden durch das architektonisch herausragende Gebäude am Pariser Platz geführt. Teilnahmegebühr: 3 Euro. Anmeldung bis 6.9.12: Tel. 859951-23

**Do 06.09.2012, 19.00 bis 20.30 Uhr**  
**Nachbarschaftsheim Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Großer Saal**  
**Ein Abend mit Klaus Wagenbach**  
Einer der letzten aus einer Generation von unabhängigen, eigenwilligen und leidenschaftlichen Verlegern erzählt aus seinem Leben und liest aus "Die Freiheit des Verlegers", Texte über Italien und Kunst, Politik, die Zukunft der Bücher und über einzelne Autoren. Eintritt frei.

**Fr 07.09.2012, 16.00 Uhr**  
**Interkulturelles Haus, Geßlerstr.11, 10829 Berlin**  
**Sprachwoche Berlin 2012: Lesung mit der Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler**  
Frauen sind auf allen Ebenen der Politik nach wie vor eine Minderheit. Angelika Schöttler aus Tempelhof-Schöneberg ist Berlins einzige Bezirksbürgermeisterin. In allen anderen elf Rathäusern regieren Männer. Tempelhof-Schöneberg ist auch das einzige Bezirksamt, in dem Frauen die Mehrheit stellen. Macht Frau anders Politik? Ticken die Uhren beim Thema Gleichstellung im Bezirk anders? Im Rahmen der Sprach- und Lesewoche erfahren Sie wie die Bezirksbürgermeisterin das sieht und welches Buch sie auf Ihren Weg ins Rathaus besonders geprägt hat.

**Di 04.09.2012, 17 Uhr**  
**Stadtbibliothek Steglitz, Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin**  
**Der Gute-Laune-Rucksack**  
Eine bislang noch unveröffentlichte Märchen für Kinder von Heinz F. Knirsch mit Schauspielerinnen der Kinderschulspieltheater Steglitz KISCHA und dem Autor selbst. Im Rahmen des "internationalen literaturfestival berlin" – berlin liest.

**Fr 7.09. und Sa 8.09.2012,** jeweils von 16 bis 19 Uhr  
**Crelle- Ecke Helmstraße in Schöneberg, am Brunnen**  
**Atelier Mandarin präsentiert die „Minzecke“**  
Eine künstlerische Mitmachaktion und für die Kunst-Koffer. Für Menschen zwischen 1-99 Jahren. Beteiligung erwünscht. Genaueres unter: Tel 74 684 589.

**Sa 08.09.2012, 13-18 Uhr**  
**Stierstraße und Hähnelstraße in Friedenau**  
**Straßenfest: 100 Jahre Bebauung 1912 - 2012**  
Beide Straßen werden in der Zeit für den Straßenverkehr gesperrt. Auf der Straßenkreuzung wird eine Bühne aufgebaut werden. Vor den Häusern: Infos/Spiele/Fotos/Büchermarkt/ Kunst/Verkauf etc. Anmeldung von Beiträgen zur Mitgestaltung des Bühnenprogramms: Karola Buerkner, Stierstraße 5, Tel: 8522619 mobil: 015772956998, e-mail: karola.buerkner@arcor.de.

**Sa 08.09.2012, 12-22 Uhr**  
**Crellestraße in Schöneberg**  
**Langer Tag der Crellestraße 2012**  
Die Straße fühlen, sehen, hören und



**Di 25.09.2012, 19.30 Uhr**  
**Die Weiße Rose, Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 77**

## NATHAN

von Günter Jankowiak  
frei nach G.E. Lessings "Nathan der Weise"

Christliche Ritter schlagen im Namen der Kirche Mohammedanern den Kopf ab. Mohammedaner lassen sich nichts gefallen und schlagen zurück. Juden haben unter beiden Seiten zu leiden und fürchten um ihr Leben, werden erschlagen oder verbrannt. So weit das Leben in Jerusalem im Jahr 1100. Was steht nun höher, das Gesetz oder die Liebe? Die Pflicht oder das eigene Gewissen? Die Vernunft, das Gefühl oder der Glaube? Wessen Religion ist die bessere? Nein, die Beste! Wem gehört GOTT? Dem Judentum? Dem Islam? Der Christenheit? Allen oder keinem?  
Gothold Ephraim Lessing erzählt in einem berührenden Drama von den verwickelten Lebenslinien seiner Protagonisten, die sich am Anfang feindlich gegenüber stehen und sich um die Bewältigung des Chaos' aus Misstrauen, Sehnsucht, Liebe, Verrat und Zweifeln bemühen. Lessings dramatischer Klassiker packt und berührt auch 2012 und ist von Günter Jankowiak in einer zeitgemäßen Fassung für Menschen von heute inszeniert.  
Weitere Spieltermine: Mi 26. und Fr 28. September, 11.00 Uhr und Do 27. September, 11.00 und 19.30 Uhr. Eintrittspreise: 14,- / 9,- / 7,- Euro. Infos und Tickets: (030) 695 99 222 // [www.theater-strahl.de](http://www.theater-strahl.de).

schmecken. Den Langer Tag bis in den Abend erleben! Flanieren, zöhen, mitmachen, genießen: Musik, Lesungen, Darbietungen, Kunst, Ausstellungen, Kulinarisches, ....

**Sa 08.09.2012, 18-22 Uhr**  
**Rheingau-Oberschule, Schwabacher Str. 3-4, 12161 Berlin**  
**OPEN Rheingau**  
Eine Mischung aus Hoffest und Offener Bühne. Die Rheingauschule öffnet die Tore der für alle interessierten Gäste und Nachbarn.

**Sa 08.09.2012, 18.00 bis 19.30 Uhr**  
**Nachbarschaftscafé, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin**  
**Lesung mit Ruza Kanitz**  
Ist Milchkafee tatsächlich besser als Polenta, nur weil er in Berlin konsumiert wird? Die aus Ex-Jugoslawien emigrierte Autorin will es genau wissen und porträtiert feinfühlig diese beiden Welten. Eintritt frei.

**So 09.09.2012, 15.00 bis 17.00 Uhr**  
**Nachbarschaftscafé Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin**  
**Märchennachmittag für Familien: Abenteuerlicher Grimm!**  
Die Erzählerin Janine Schweiger gestaltet einen spannenden Nachmittag mit Grimms Märchen.

**Di 11.9.2012,**  
**Stolpersteinverlegungen**  
**12.00 Uhr, Fritz-Elasas-Straße 15,**  
Dr. Leo Baeck (Beteiligung der Baeck Collection, New York)

**Do 13.09.2012, 18.00 bis 21.00 Uhr**  
**Nachbarschaftsheim Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin, Schulungsraum 4.09 (4. OG), Aufzug vorhanden**  
**Wie viel Macht hat meine Vergangenheit oder: Nicht was ich erlebe ist entscheidend, sondern meine Einstellung dazu.**  
Teilnahmegebühr: 1 Euro. Anmeldung im Selbsthilfetreffpunkt erforderlich bis spätestens 10. September 2012. Aus Kapazitätsgründen können nur angemeldete Pesonen teilnehmen.

**13.9.2012, 13.00 Uhr,**  
**Landshuter Straße 33**  
**Stolpersteinverlegungen**  
für Alfred Flatow, Else Flatow, Margarete Flatow (20. Jubiläum der Flatow-Oberschule)

**Viele weitere Termine auf**  
**[www.schoeneberger-kulturkalender.de](http://www.schoeneberger-kulturkalender.de)**

**Sa 15.09.2012, 10 Uhr**  
**Treff auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz**  
**Friedenau räumt auf**  
Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz werden die Kehrpakete ausgegeben, die Kehrpakete und das „Ergebnis“ der Aufräumaktion werden dann entweder am Einsatzort von der BSR abgeholt oder zu 12.00 Uhr zum Rathaus Friedenau mitgebracht. Dort wird ein Abschlussfoto von den anwesenden TeilnehmerInnen einschließlich des Sammelergebnisses gemacht.

**Sa 15.09.2012, 12.00 bis 14.00 Uhr**  
**Nachbarschaftsheim Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin**  
**Aktuelles zum Thema ALG II**  
Rechtsanwalt Matthias Altfeld informiert über Unterkunft und Verpflegung, Mitwirkungspflicht von Dritten und ernährungsbedingter Mehrbedarf. Eintritt frei. Anmeldung bis 06.09.2012, Tel 85 99 51 62 (begrenzte Teilnehmerzahl)

**Di 25.09.2012, 19.30 Uhr**  
**Die Weiße Rose, Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 77**

**Di 11.9.2012,**  
**Stolpersteinverlegungen**  
**12.00 Uhr, Fritz-Elasas-Straße 15,**  
Dr. Leo Baeck (Beteiligung der Baeck Collection, New York)

**Sa 15.09.2012, 14.30 bis 17.30 Uhr**  
**Kita Vorbergstraße, Vorbergstraße 15, 10823 Berlin**  
**30 jähriges Jubiläum**  
Wir möchten unser 30jähriges Bestehen mit Ihnen gemeinsam feiern und laden Sie recht herzlich ein. Vielfältige Angebote und ein reichhaltiges Büffet werden für kurzweilige Stunden sorgen. Eintritt: eine Sandschippe oder -förmchen als Geburtstagsgeschenk; Kinder erhalten einen Coupon für Speisen und Getränk gegen eine Gebühr von 2 Euro.

**So 16.09.2012, 12-19 Uhr**  
**Alter St.-Matthäus-Kirchhof, Großgörschenstr. 12-14, 10829 Berlin**  
**Tag des Friedhofs**  
Begrüßung durch Konsistorialpräsident Ulrich Seelmann, Musik: Meret Becker, Ulla Meineke und ChelloHermann.

**Di 18.09.2012, 15.45 bis 17.00 Uhr**  
**Lukasgemeinde, Friedrichsruher Str. 1a, 12169 B-Steglitz**  
**Ostschwung:**  
**Ach du liebes bisschen!**  
Drei Männer und fünf Frauen - mit insgesamt rund 600 Jahren gebündelter Lebensenergie - packen das Thema Liebe an und schöpfen aus dem Fundus Ihrer Erlebnisse und dem der Phantasie. Wir bitten um Reservierung im Gemeindebüro unter 795 50 51.

**Mi 19.09.2012, 15.00 bis 16.00 Uhr**  
**Seniorenfreizeitstätte, Stierstr. 20 a, 12159 B-Friedenau**  
**Spätzügler: Gnadenbrot**  
Die Spätzügler, als Tiere in Berlin unterwegs, versuchen einen lebensmüden Kranich wieder munter und aus den Fängen einer Ratte zu bekommen. Dabei bekommt auch die Politik ihr Fett weg. Wir bitten um Anmeldung bei Herrn Ohlendorf unter 225 00 803.

**Do 20.09.2012, 19 Uhr**  
**memento Bestellungen, Menzelstrasse 7, in 12157 Berlin**  
**Kaste, Karma, Kremation**  
Die Ethnologin Sophia Siebert berichtet über ihren Aufenthalt in der Nordindische Stadt Varanas und ihre Forschungsarbeiten vor allem zu den „Doms“, den Meistern der Verbrennungsplätze und ihrem Alltag zwischen Diskriminierung im Kastensystem und Macht als Schlüsselfiguren im Bestattungsprozess. Der Eintritt ist frei.

**Fr 21.09.2012, 14-17 Uhr**  
**Pallas, Pallasstraße 35 Ecke Potsdamer Straße**  
**WIR WOLLEN ES WISSEN**  
Lernen – von Anfang an  
Bildungsnetz Schöneberg Nord  
Unter diesem Motto steht die 2. Bildungsmesse und möchte Mütter, Väter, Familien, Netzwerkpartner und Fachpublikum informieren und ein Forum für das gemeinsame Gespräch bieten.

**Sa 29.09.2012, 14.00 bis 16.00 Uhr**  
**Treffpunkt vor dem Rathaus Friedenau, Breslauer Platz**  
**Führung aus der Reihe Verborgene Orte - Klingeltour Friedenau**  
Nehmen Sie mit uns diese seltene Gelegenheit vor und klingeln Sie mit uns an Türen, damit sich für Sie sonst verborgene Hausflure, Gartenhöfe oder Dachterrassen öffnen. Leitung: Gudrun Blankenburg. Teilnahmegebühr: 8 Euro

**Sa 22.09.2012, ab 18 Uhr**  
**Nachbarschaftsheim Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin**  
**Sommer verlängern! Zeit für Rhythmus, Musik, Geschichten und Kunst!**  
Als Kooperationspartner der Südwestpassage präsentiert das Nachbarschaftsheim vier Ausstellungen, außerdem singen ab 18 Uhr die PanCHORaner, es trommelt der DrumCircle aus Charlottenburg und ab 21 Uhr startet eine Hauff-Erzählnacht mit dem Erzählquartett WORTGEWAND.

**Sa 22.09.2012, 21.00 bis 23.00 Uhr**  
**Nachbarschaftsheim Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin**  
**Hauff-Nacht ... im Wald da sind die Räuber**  
Das Erzählquartett WORTGEWAND (Dörte Henschel, Christine Lander, Katje Lawrenz und Janine Schweiger) entführt in den spannenden und unterhaltsamen Geschichtenwald von W. Hauff. Eintritt: 7 Euro.

**Sa 22., 16-22 Uhr + So 23.09.2012, 13-19 Uhr**  
**an 58 verschiedenen Orten in Friedenau**  
**SÜDWESTPASSAGE KULTOUR**  
Das Programm finden Sie auf den Mittelseiten.

**So 23.09.2012, 20 Uhr**  
**Alte Bahnhofshalle, Bahnhofstraße 4 a-d, 12159 Berlin**  
**WILLI SALOMON - Blues & Mehr**  
Brillantes Fingerpicking auf der Gitarre, perlende Boogie-Woogie Kaskaden auf dem Piano, eine einnehmende Stimme, ein abwechslungsreiches Repertoire und eine humorvolle Moderation – was braucht ein gutes Konzert mehr? Eintritt 10,- / erm. 7,-

**So 23.09.2012, 18.30 Uhr**  
**café engelmann-tarabichi, Wiesbadener Str.6, 12161 Berlin**  
**GUSTI DJUS ORKESTAR - Tarantella und Weltmusik**  
Balkan, Klezmer, Gipsy... alle diese Stile beherrscht das GUSTI DJUS ORKESTAR und mischt sie lebhaft durcheinander, bis ein "Gusti Djus" (kroatisch = satter fruchtfliechiger Saft) entsteht. Wohl bekomm's! Eintritt frei.

**So 23.09.2012, 15.00 bis 18.00 Uhr**  
**Kinderfreizeittreff Menzeldorf, Menzelstraße 5-7, 12157 Berlin**  
**Erntedank - das Herbstfest im Menzelgarten!**  
Mit Lagerfeuer, Cafe und Grill, Spielen und herbstlichen Aktionen für Kinder und Erwachsene. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

**Di 25.09.2012, 18.00 bis 21.00 Uhr**  
**Nachbarschaftsheim Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin**  
**Stress aktiv begegnen**  
Workshop mit praktischen Übungen zur Stressbewältigung  
Leitung: Monika Fränznick, Feministisches Frauen Gesundheitszentrum. Eine Anmeldung ist erforderlich. Tel. 85995110.

**Mi 26.09.2012, 19.30 Uhr**  
**Gemeindeaal der Philippus-Kirche, Stierstraße 17-19, 12159 Berlin**  
**Vortragsabend: „Dietrich Bonhoeffer - ein evangelischer Heiliger?“**  
mit Pfr. Dr. Hans-Wilhelm Pietz, Görlitz.

**Fr 28.09.2012, 17.30 - 20.30 Uhr**  
**Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy Platz, 10825 Berlin, Willy-Brand-Saal**  
**Lesung zum Abschluss der Woche für Pflegenden Angehörige**  
Mit Margot Rothweiler und Marian Lux.



Foto: Thomas Protz

## 5 Jahre Südwestpassage Kultour

Seit 5 Jahren gibt es sie nun schon: Die Südwestpassage Kultour! Wieder öffnen die Friedenauer Kulturschaffenden dem interessierten Publikum in 57 Stationen für zwei Tage ihre Pforten und erlauben Einblicke in ihre jeweils ganz individuelle Welt der Kunstproduktion. In diesem Jahr findet der Kulturwandgang schon im September statt, damit die Flanierenden von wärmeren Temperaturen und mehr Licht in den Abendstunden profitieren. Drei Kunsthistoriker/innen führen erneut in den Guided KultourWalks durch ausgewählte Stationen, zu denen man sich anmelden kann.

Als diesjähriger Kooperationspartner der Südwestpassage präsentiert sich das Nachbarschaftsheim Schöneberg mit vier Ausstellungen und einem ansprechenden Rahmenpro-

gramm. Das Kultur-Café und das Theater der Erfahrungen präsentieren: Sommer verlängern! Zeit für Rhythmus, Musik und Geschichten. Los geht es ab 18 Uhr mit dem Chor aus Pankow und dem Drum Circle aus Charlottenburg. Ab 21 Uhr startet die Hauff-Nacht mit dem Erzählquartett WORTGEWAND. Der Eintritt ist frei, für die Hauff-Nacht entfallen 7 Euro. Das Nachbarschaftsheim Schöneberg hat sich für diese Kooperation entschieden, weil es seit Jahren ein wichtiger Träger soziokultureller Angebote für unterschiedliche Zielgruppen ist (zwei Chöre, Kultur-Café, Theater der Erfahrungen und andere kulturelle Projekte für Familien, Kinder und Jugendliche sowie die Zielgruppe 50+). Ein wichtiges Ziel ist darüber hinaus die Unterstützung und Vernetzung von Angeboten im Stadteil.

### Pikler®-SpielRaum für Bewegung

## Eltern – Kind – Gruppe auf Grundlage der Kleinkindpädagogik Emmi Piklers

Selbständige Aktivität spielt eine wichtige Rolle im Leben der Kinder. Der SpielRaum für Bewegung bietet ihnen eine anregende Umgebung zum Lernen mit allen Sinnen. In einer sorgsam vorbereiteten Umgebung können Kinder ab 4 Monaten bis 2,5 Jahren in verschiedenen Altersgruppen 1 x wöchentlich für eine Stunde aus eigener Initiative die Spiel- und Bewegungsmaterialien erforschen und in ihrem Zeitmaß selbständig ihre Bewegungsfähigkeit entwickeln. Hier ist das Kind ein aktiver Gestalter seiner Entwicklung. Die Freude an Entdeckungen, die Erweiterung eigener Fähigkeiten, selbstbestimmtes Lernen und respektvolle Begleitung sind wesentliche Elemente dieses pädagogischen Ansatzes.

entspannten Atmosphäre die Kinder als Forscher/innen zu erleben, voller Eigeninitiative, mit unterschiedlichen Vorlieben und Anlagen, mit individuell sich entfaltenden und bewegenden Persönlichkeiten. Durch sensibles Zuschauen und angemessene Unterstützung stärken Sie die Persönlichkeit ihres Kindes. Das tiefe Verständnis für das, was Ihr Kind gerade beschäftigt, bereichert Ihre elterliche Kompetenz und lässt Sie im Umgang mit dem Kind sicherer werden.

Ort: Nachbarschaftsheim Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin  
Wann: Mittwoch und Freitag von 9–10.15 und 11–12.15 h  
Information und Anmeldung: Gisela Meinzoit  
Tel.: (030) 76 80 37 68  
[kontakt@piklerspielraum.de](mailto:kontakt@piklerspielraum.de)  
Mobil 0178 - 1 33 59 32  
[www.piklerspielraum.de](http://www.piklerspielraum.de)

Die Eltern sind eingeladen, sich zurück zu lehnen und in einer

**Zum Tode von Richard Anders**

*„So lange läßt du deine Sätze in vielfachen Bedeutungen schil-  
lern, bis du, obwohl deine Einbildung wie ein Kolibri schwirrt, aus  
dem Dschungel des Unmöglichen nicht mehr herausfindest.“*

Der dies schrieb, hat viele „Sätze“ verfasst und „vielfach“ mit „Bedeutungen“ gespielt. Im „Dschungel des Unmöglichen“ war er zuhause, in phantastischen Traum-erlebnissen und bizarren Bild- visionen, die er in Protokollen fest- hielt und anschließend in Lyrik ver- wandelte.

Der Dichter und Essayist Richard Anders hatte bereits als Kind so- genannte „hypnagoge Halluzinationen“ - phantastische Gesichts- erscheinungen, die jenseits wil- lentlicher Einflüsse in den geisti- gen Wachzustand einbrechen und die Alltagswahrnehmung überla- gern.

Diese Bewusstseinsphänomene machte er zur Grundlage seiner literarischen Auseinandersetzung. Dabei bediente er sich der Me- thode des „Écriture automatique“, des „Automatischen Schreibens“, wie sie von den Surrealisten eingesetzt wurde. Der spontane Ausdruck des Unter- bewussten und Zufälligen sollte damit der Zensur des Verstandes entzogen und in den Stand einer neuen Poesie erhoben werden.

Diese Vorgehensweise reflektiert sich in zahlreichen Lyrik- und Pro- sabänden wie z. B. in „Verscherzte Trümpfe“, „Zeck“ oder „Wol- kenlesen“, die Anders im Laufe seines Lebens veröffentlichte.

Für sein Gesamtwerk erhielt er 1998 den Wolfgang-Koeppen- Preis sowie 2007 den F.-C. Weis- kopf-Preis der Akademie der Künste Berlin.

Glaubt man dem Internet, so zählt Richard Anders auch zu den Hauptvertretern des Surrealismus in der deutschen Literatur.

Was aber bewog ihn, der 1928 geboren wurde, sich ausgerechnet in den revolteschwangeren und erneuerungsbedürftigen sechziger Jahren einer Kunststrichtung anzu- schließen, die schon um 1930 ihren Zenit weit überschritten hatte?

Er sei, so sagte der Autor einmal, „durchaus ein 68er gewesen, wenn auch mit Abstrichen. Denn viele 68er hatten Vorurteile gegenüber der Funktion von Dich- tung und nahmen deren revolu- tionäre Potentiale nicht wahr“. Die Surrealisten behaupteten das Gegenteil. Sie glaubten durchaus an die verändernde Wirkung der Dichtkunst. Eine Revolution sollte es sein, die sich im menschlichen Bewusstsein, von innen nach au- ßen vollzieht.

Die Freundschaft mit André Bre- ton, dem Mitbegründer der fran- zösischen Surrealisten, wirkte prä- gend auf Anders und seine Inten- tion, menschlichen Träumen



Richard Anders bei seiner Lesung zur 1. Litera-  
turnacht 2011 am Sinnflutbrunnen. Foto: Protz

Ambivalenzen des Unterbewusst- seins in einer rationalismusege- prägten Welt größere Bedeutung einzuräumen.

„Und vielleicht hatte Breton nicht ganz Unrecht“, spekulierte der Autor kurz vor seinem Tode, „wenn er glaubte, dass der Surrealismus auf vielen Gebieten schon gesiegt hat, die Menschen würden es nur nicht merken.“

Im Sommer ist Richard Anders, der seit 1970 in Friedenau und zuletzt in der Stierstraße wohnte, im Alter von 84 Jahren verstorben.

Tekla Kubitzki

**Händchenhalten**

**Werden Sie nicht im Sommer krank!**

Der Sommer findet neuerdings ta-  
geweise statt, wie wir inzwischen  
kapiert haben, meist von Dienstag  
bis Donnerstag, wenn wir Glück  
haben bis Freitag, seltener am  
Wochenende. Vorwiegend spen-  
diert er uns Hitzewellen, die mit  
gewaltigen Gewittern in Regen  
und Kälte enden. Der Kreislauf  
lässt grüßen. Mittlerweile steht  
nun der Herbst vor der Tür, und  
wir hoffen auf einige „goldene“  
Tage.

Waren Sie schon mal im Sommer  
krank? Ich rede jetzt nicht von  
einer Sommergrippe oder 'ner  
verstauchten Hand, das kriegt  
man ja zur Not mit Hausmitteln  
oder der Hilfe des Apothekers hin.  
Aber wenn man aus heiterem  
Himmel so etwas wie einen hefti-  
gen Stoß aus dem Nichts be-  
kommt und fast das Bewusstsein  
verliert, hat man doch das Be-  
dürfnis nach seinem Arzt. Wenn  
man Glück hat, ist der nicht gerade  
im Urlaub. Ich hatte Glück,  
meiner war noch da. Dem gefiel  
das Ganze auch nicht, er verab-  
reichte mir ein Medikament und  
zwei Überweisungen, zum Kardio-  
logen und zum Neurologen. Es  
fanden sich auch zwei, die noch in  
der Stadt waren und zeitnahe  
Termine anbieten konnten. Sie  
waren auch nicht begeistert von  
meinem Zustand und ordneten  
weitere Untersuchungen an:  
Langzeit-EKG und Kernspintomo-  
graphie – beide in vier Wochen...  
Wie komme ich nun, wackelig  
und schwindelig, über die  
Runden? Nun gut, darüber klagen  
zahllose Leute - Kreislaufwetter  
eben. Aber nicht alle haben solche  
komischen Attacken oder diese  
„nicht koschere Stelle“ im Gehirn,

die der Neurologe beim EEG fest-  
stellte - ehe er in die Ferien fuhr.

Ich will Sie hier nicht mit meiner  
Krankengeschichte langweilen,  
ich mache mir nur Gedanken über  
die Situation ernsthaft Erkrankter  
im Sommer. Ich war noch nie  
„ernsthaft“ krank, schon gar  
nicht im Sommer, daher war diese  
Situation neu für mich. Ich hätte ja  
vielleicht ins Krankenhaus gehen  
können, aber wer sollte mich da  
einweisen? Mein Hausarzt war  
mittlerweile an der Nordsee.  
Außerdem hatte ich keine Lust  
aufs Krankenhaus. Schlimm  
genug, dass ich meine eigene Reise  
absagen musste; diese schlaflosen  
Nächte im Krankenhaus, die ich  
von diversen Knochenbrüchen her  
kenne, in denen man kein Licht  
anmachen kann, um die Mitlei-  
denden nicht zu stören und statt-  
dessen stundenlang ins Dunkel  
starrt, mussten nun nicht auch  
noch sein.

Es ist ja nicht so, dass man im  
Sommer keine ärztliche Hilfe in  
Berlin bekommen kann. Mein  
Hausarzt hatte natürlich auch eine  
Vertretung, aber die kenne ich gar  
nicht, und sie mich auch nicht.  
Eigentlich wollte ich jemand  
Vertrautes in der Nähe haben, der  
mir das Händchen streichelt und  
sagt, das kriegen wir schon hin, es  
wird alles nicht so heiß gegessen,  
wie es gekocht wird. Darauf muss-  
te ich nun erst einmal verzichten.

Also werden Sie besser nicht im  
Sommer krank!

Sigrid Wiegand

**PC-SPEZIALIST SERVICECENTER**  
Hilfe vom Spezialisten  
2x in Berlin  
FRIEDENAU - Rheinstr. 64  
GRÜNAU - Regattastr. 124  
Mo-Fr: 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa: 10:00 - 14:00 Uhr  
TELEFON 030 - 700 96 240 | www.pcspezialist-servicecenter.de | FACEBOOK PC-Spezialist Servicecenter

PC-SPEZIALIST bietet Ihnen kompetente Beratung und schnelle Reparatur zum Festpreis! Vom Laien bis zum Unternehmen - wir sind individuell für Sie da, egal ob bei Ihnen zu Hause oder in unserer Werkstatt. Lassen Sie sich unverbindlich beraten, bei uns in Friedenau und seit Neuestem auch in Grünau.

Mehr über unsere Dienstleistungen bei uns vor Ort oder im Internet

**HÄUSLICHE PFLEGE** qualifizierte Pflege seit 1983

**Sozialstation Friedenau**

- Ambulante Haus- u. Krankenpflege
- Schwerpunkte:

**Standort Cranachstraße**  
85 40 31-0 · Cranachstr. 7

- Pflege und Betreuung bei Demenz

**Standort Tübinger Straße**  
85 40 19-3 · Tübinger Str. 1

- ambulante Palliativpflege (u.a. SAPV)

**Wohngemeinschaften**  
85 40 31-17

- für Menschen mit Demenz
- für pflegebedürftige Menschen

**Pflegeberatung/Kostenklärung**  
85 40 31-21 · Cranachstr. 7  
85 40 19-49 · Tübinger Str. 1

**NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG** www.nbhs.de  
Bildung - Kultur - Erziehung - Pflege - Selbsthilfe - Soziale Dienste  
kompetent · verlässlich · zugewandt

**Mechthild Rawert**  
in Zusammenarbeit mit Tempelhof-Schöneberg  
Kommunales Wahlamt | SPD

**Fraktion vor Ort: Intersexuelle Menschen anerkennen**  
Wir alle müssen neu lernen: Nicht jedes Kind wird als „weiblich“ oder „männlich“ geboren. Intersexuelle Menschen sind Teil unserer Gesellschaft und verdienen als Mitmenschen unseren Respekt. Beteiligen Sie sich an der breiten Debatte.  
**Dienstag, 4. September 2012, 19 Uhr, Gemeindehaus der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin-Schöneberg**

**Fraktion vor Ort: Digitale Teilhabe**  
Digitale Teilhabe ist eine neue soziale Frage: Wer kontrolliert meine Daten? Wie erhalte ich Zugang zu Informationen? Wie funktioniert Teilhabe in der digitalen Gesellschaft? Diskutieren Sie mit!  
**Mittwoch, 26. September 2012, 19 Uhr, Deutscher Bundestag\*, Paul-Löbe-Haus, Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin**  
(\*Es gelten besondere Anmeldebekanntgebungen)

**ANMELDUNG bei Teilnahme:**  
Wahlkreisbüro Mechthild Rawert, MdB: Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin, Tel: 720 13 884, Fax: 720 13 994  
mechthild.rawert@wk.bundestag.de  
[www.mechthild-rawert.de](http://www.mechthild-rawert.de)

Die andere Perspektive Idee und Foto: Elfie Hartmann



Der Eingang des seit 2011 unter Denkmalschutz gestellten Hochbunkers in der Pallasstraße im Schönhaiber Norden. Er wurde 1944/45 von Sophie-Scholl-Schule untergebracht waren. Gegen Verbrechen zwischen Zwangsarbeitern errichtet, die währenddessen in der heutigen Sophie-Scholl-Schule untergebracht waren. Gegen Verbrechen Widerstand wurde er auf Wunsch der Alliierten, 1986-89 zum größten Zivilschutzbunker mit vier Eingangsachsen ausgebaut. Heute dient der Bunker als Ort der Erinnerung und Schauplatz von diversen Ausstellungen.

Eine Schreck-liche Kiezgeschichte

Dolores neckt (in) Friedenau.

Erlaubt ist nur die Bekanntgabe ihres Namens. Alles andere soll verschwiegen werden. Das geht in Ordnung. Trotzdem sollte dieses, das Gemüt so herrlich erfrischend zu beobachtende Spiel der kleinen Dolores nicht vorenthalten werden, nach dem Motto: „n Hund iss och nur'n Mensch". Es gibt schließlich auch Schlitzohren und Eierdiebe unter uns Menschen, aber eben, wie hier zu lesen, auch etwas grenzwertig anzusehende Scherze von selbsterkorenen und von sich überzeugten Hunde-Witzbolden. Dolores – eine seit mindestens 5 Generationen „reinrassige Mischlingshündin“, extrem lang geraten, dabei sehr klein, o-beinig, auffallend hässlich, reichlich farblos...

Dolores ist ein Hunde-Kobold, allerdings mit leicht hinterhältigem Charakter: So kann beobachtet werden, wie sie sich beim Gassigehen (pst-ohne Leine!) im Augenwinkel Hunde ausguckt, an ihnen pföchtentrommelnder Weise vorbei prescht - im nächsten Hauseingang verschwindet und dort wartend, mit glänzendem, leicht teuflischem Blick vorsichtigst lauend um die Ecke luntzt. Trottet so ein unbedarfter Vierbeiner nun gemächlich heran, sprintet sie laut bellend aus dem Hauseingang auf den Ahnungslosen zu. Der erschrickt sich sichtlich und bellt empört zurück - oder sucht ängstlich aufheulend das Weite. Das Spiel kann von vorne beginnen. Mit Erlaubnis der Besitzerin darf ich (ohne Foto) Dolores hier „outen“, denn, so erfahre ich -

sie würde das Spielchen von klein auf so getrieben haben und niemand könne sich erklären, woher ihre Motivation jemals gekommen sei und noch immer mit gleich bleibender Begeisterung permanent „akribisch“ durchgezogen würde. Sollten Sie selbst mal wieder etwas gedankenverloren durch Friedenau schlendern - vielleicht ist Ihnen ja auch mal dieses kleine Schauspiel vergönnt. Doch nicht erschrecken: Das sei bittschön, allerdings unfreiwillig, den Friedenauer Hunden vorbehalten, lächelt immer noch recht amüsiert, Elfie Hartmann

Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...

Toller Betrieb!

Neuerdings ham wir ja am Walther-Schreiber-Platz 'n Betrieb wie uffm Kudamm, ick wusste erst janich, wo die alle herkomm', die vielen Mädels mit ihr'n Tüten. Erst wie ick mal im SSC runter zu Rewe wollte und ick mich in dem neuen Eingang verlooopen habe, is mir uffjefall'n, dit da 'n neuet Kleidergeschäft is, wo se alle rinströmen. Meine olle Mutter is ganz bejestert, is ja wie vorm Krieg, sagt se, da war dit Rheineck imma so belebt und die Rheinstrasse ooch, und inne Schloßstrasse war tote Hose. Na, dit is ja nu lange her. Beim Geldautomaten inne U-Bahn stehh jetzt imma lange Schlangen, da zieh'n se sich ihr Taschengeld oder so, da kannste warten, ehe de mal rankommst. Darauf könnte ick jern verzichten. Drin war ick noch nich in dem Laden, neuerdings jeht mir imma die Puste aus mit sovielen Leuten. Meine Tochter winkt ab: kannste vergessen! Aber über die Mode sag ick jetzt nüscht, darüber hab ick mich ja jade ausjelasen

erklärt Elfriede Knöttke

www.berlin-friedenau.com. Friedenau hat viele schöne Seiten. Jetzt auch im Internet. Schauen Sie doch mal rein. Machen Sie mit. Über kreative Vermarktung freuen wir uns.

Lust auf Neues? Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

STEUERBERATER Dipl.-Finanzwirt Uwe Hecke E-Mail: Info@Steuerberater-Hecke.de Internet: www.Steuerberater-Hecke.de Für jede Rechtsform: Steuerberatung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, Existenzgründungsberatung, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Betriebswirtsch. Auswertungen, Finanzbuchhaltung, Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Testamentsvollstreckungen, Nachlass- u. Vermögensverwaltungen, Schenkung- und Erbschaftsteuererklärungen, Rentnersteuererklärungen auch vor Ort, Vereine



Jan Hellstern Kinder des Bösen

Kein und Aber Verlag 336 Seiten | 19,90 Euro

Jan Hellstern wurde 1968 geboren, er schrieb bisher Drehbücher fürs Fernsehen und war als Regisseur für Kurzfilme und Werbefilme tätig. Der in Berlin lebende Autor legt mit „Kinder des Bösen“ seinen ersten Roman vor.

Honsa Kralik wird in den letzten Tagen des Krieges gezwungen, sein Land zu verlassen. Sein Vater zwingt ihn dazu, aber auch die Nazis, die alle jungen Leute noch schnell zur Vaterlandsverteidigung in den fast sicheren Tod schicken wollen. Honsa, Halbtasche, gelingt die Flucht nach Prag. Dort findet er nicht nur ein kleines Zimmer bei einer freundlichen Familie, sondern auch Arbeit bei einem alten Arzt. Bald bemerkt er, dass dieser Arzt wohl einiges über seine eigene Vergangenheit weiß, aber nicht sagt. Honsa verliebt sich in Lenka, die allein erziehende Zimmerwirtin, doch der jungen Liebe werden - zu ? - schwierige Stolpersteine in den Weg gelegt.

Die Suche nach Honsas Familiengeschichte wird zu einer düsteren, angstbe-ladenen und quälenden Odyssee. Welche Rolle spielten die nie aufgeklärten Fälle von Kindermorden und warum mag keiner im Dorf seiner Vorfahren mit ihm sprechen? Vielleicht möchte Honsa gar nicht alles wissen, was er entdecken wird?

Die intensiv gestellte Frage nach Verantwortung gegenüber der Geschichte und nach der Bedeutung des freien Willens bei der Persönlichkeitsentwicklung macht dieses Buch zu weit mehr als einem spannenden Krimi.

Ich habe schon lange keinen so mitrei-Benden und aufwühlenden Kriminalroman gelesen wie diesen. Mittendrin aufhören ist nahezu unmöglich. Spannung und Anspruch wird hier bestens vereint.

Bitte weiter so, Herr Hellstern!

Elvira Hanemann

Ihre Buchhandlung in Friedenau am Friedrich-Wilhelm-Platz Bundesallee 77 - 12161 Berlin (030) 8527908 - www.thaer.de

supergünstige Tipps von Frieda Günstig

Thailänder kochen und garen öffentlich im Preußenpark/Wilmersdorf jeden Sa/So ab Mittag (U- Fehrbelliner Platz)

Hörbar besser hören! Wer gut hört, der hat gut Lachen! Unsere Leistungen: kostenloser Hörtest, individuelle Beratung, unverbindliches Ausleihen verschiedener Hörsysteme, Hausbesuche, alle Kassen (gesetzl. Et privat), Korrespondenz mit den Krankenkassen, umfangreicher Service und Training für Höreräteträger, Lärmschutzberatung, Beratung und Versorgung bei Tinnitus, Audiotherapie. an der Kaiserliche RHEINSTR. 21 12161 BERLIN FON 85 40 13 83 www.hoergeraete-berlin.de am Schlachteesee BREISGÄUER STR. 1 14129 BERLIN FON 80 10 54 74



## Hier operiert der ägyptische Meister – und ein Lob auf die Nachhaltigkeit



## „Kleider-Klinik“ in der Schöneberger Straße

„Schade, der Reißverschluss meiner Federtasche ist kaputt! Ich brauche wohl eine neue.“ So denkt man heute fast automatisch. Gesagt, getan, aber nach mühevoller Suche – selbst beim „geizigen McSchotten“ war nichts Vergleichbares zu finden. „Probier's doch mal mit einer Reparatur!“ Das war eine Überlegung wert, denn solche Reparaturen gehören zu den Herausforderungen für den ägyptischen Operateur in der Kleider-Klinik. Wie gut, dass die alte Federtasche noch nicht „entsorgt“ war.

Skeptisch betrachtete der nunmehr aufgesuchte Herr Abdelhafez das praktische Utensil, drehte es mehrfach hin und her und meinte schließlich: „Einen neuen Reißverschluss kann ich mit meiner Maschine nicht einnähen. Aber darf ich etwas ausprobieren? Wenn es nicht funktioniert, brauchen Sie nichts zu bezahlen!“ Dann stach er ein kleines Loch hinein, zog den Reißverschluss-

anfang heraus, wechselte den Zipper, nähte das Loch wieder zu und siehe da: Der Schaden war behoben. Die geliebte Federtasche schloss wieder! Der Obolus für diese spontane Meisterleistung hielt sich in Grenzen. Beide – Kundin und Meister – waren zufrieden und konnten sich nunmehr einem Gespräch über Nachhaltigkeit, Entsorgung usw. hingeben. Schließlich gab's noch den kostenlosen Rat: Der Zipper kann seine Funktion umso besser und nachhaltiger ausüben, je öfter der Reißverschluss mit Wachs, Graphit oder Seife eingeschmiert wird. Natürlich haben Sie das schon gewusst. Aber wussten Sie auch, dass es solche „Ersatzzipper bzw. Ersatzschlitten“ inzwischen fast für jeden Reißverschluss gibt? Das Einsetzen muss man natürlich „drauf haben“ oder hinlänglich üben.

Die Kleider-Klinik und ihren Meister aus El – Mahala (übrigens eine der großen unterägyptischen In-

dustriestädte, u.a. mit einer großen Textilindustrie) findet man in der Schöneberger Straße Nr. 4. Seit 1998 lebt Herr Abdelhafez in Berlin. Von seiner früheren Arbeitsstelle im SSC (Schloss-Straben-Center) ist er 2011 hierher gezogen und hat die frühere Änderungsschneiderei übernommen. Der kleine Laden wurde „zur Beruhigung der Nerven“ in blau renoviert und hier bringt er nun die Kleidung wieder in Schwung. Auch die Vollreinigung gehört dazu. Ideenreich und kunstfertig führt er vielfältige Reparaturarbeiten durch. Sein Motto: Dreimal umdrehen, bevor weggeworfen wird (siehe oben!). Und wenn ein Hosenkнопf abgerissen ist, kann man sich einen neuen aus dem vielfältigen Knopfsortiment aussuchen.

In seinem Flyer bietet er an: „Wir ändern, reparieren von A-Z; Textilien, Gardinen, Leder und Pelze, Bekleidung jeglicher Art, Reißverschlüsse und vieles mehr ...“

Hartmut Ulrich

Die Adresse:  
Kleider-Klinik /  
Änderungsschneiderei  
Schöneberger Straße Nr. 4  
(nahe Walther-Schreiber-Platz)  
Tel.: 22 39 70 44

**Thae r**

Ihre Buchhandlung in Friedenau  
am Friedrich-Wilhelm-Platz  
Bundesallee 77 - 12161 Berlin  
(030) 852 79 08 - www.thaer.de

## Anwohner möchten Neugestaltung des Platzes



Beliebter Platz vor der Kirche, um den Sonnenuntergang zu genießen. Foto: Protz

## Kiezgespräch um die Apostel-Paulus-Kirche

Fortsetzung von Seite 1:

Zur Diskussion am Abend gehörten die Pflege der Rasen-, Beet- und Heckenflächen vor dem Haupteingang der Kirche und rechts entlang in Richtung U-Bahnhof Eisenacher Straße, des weiteren die Situation der Sitzbänke hinsichtlich Platzierung, Instandhaltung sowie Aufstockung. Angesprochen wurde auch die allgemeine Problematik Abfall und Kehricht – hierfür sollten mehr Müllbehälter aufgestellt werden –, die Beseitigung von Laubfall und die Bekämpfung von Schädlingen. Auch soll die Beleuchtungssituation, vor allem im Bereich des U-Bahn-Eingangs, verbessert werden. Generell wird von den Interessenten eine Aufwertung der Kirche und ihres Areals angestrebt: Es soll attraktiver und anschaulicher werden, was wiederum zur Verdeutlichung der historischen und städtebaulichen Bedeutung der Kirche beitragen soll. Verglichen wurde das Areal mit dem der Philippus-Gemeinde am Grazer Damm; dort wird seit zwei Jahren ein ehemals vernachlässigter Ort von Ehrenamtlichen und Hilfskräften aus sozialen Projekten sorgsam gepflegt. Obwohl einige Beteiligte, wie die Anwohnerin Christiane McLaren, eine Verbesserung der vorhandenen Situation ohne eine durchgreifende Umgestaltung befürworteten, wollen andere konkretere Änderungen vornehmen, wie Reinhard Wangemann von der Partei Graue Panther Deutschland, der anfragte, ob der Platz von angehenden Gärtnern für Gestellstücke genutzt werden darf. Um die Positionen zu konsolidieren, werden weitere Treffen geplant. Im Allgemeinen wurden die Vorschläge der Teilnehmer von den lokalen Repräsentanten der SPD positiv aufgenommen. Diskussionsleiter Axel Seltz strebt einen Antrag zur Herbstsitzung der BVV an, sodass die Umgestaltungsarbeiten frühestens im Frühjahr 2013 beginnen könnten. Die Gesprächsrunde endete mit einem

Diskurs über eine künftige Namensgebung des Platzes; hierfür wurde der Pastor und Theologe Eitel-Friedrich Karl Balthasar von Rabenau (1884-1959), Angehöriger der Bekennenden Kirche, zudem zu NS-Zeiten widerstandleistender Pfarrer der Apostel-Paulus-Gemeinde, als potenzieller Namensgeber erwähnt.

Für die Zeit des Schöneberger Kürbisfestes am 6. und 7. Oktober ist die Einrichtung eines Infostands zu allen erwähnten Themen geplant. Weiterhin organisiert die SPD Schöneberg eine Putzaktion im Rahmen der Berliner-Engagement-Woche. Unter dem Motto des 2. Aktionstages „Berlin – unsere saubere Stadt: Mach mit!“ wird die Aktion voraussichtlich am 15. September 2012 starten.

Wer sich an den Planungen zur Umgestaltung an der Apostel-Paulus-Kirche beteiligen möchte, kann sich an Christopher Zarnow wenden: zarnow@schoeneberg-evangelisch.de oder Tel. 7811280  
T. W. Donohoe

**Fachwerkstatt für**  
Sucher- u. Spiegelreflexkameras  
Camcorder u. Videogeräte  
Projektoren u. Objektive  
Digitalkameras  
**Super-8 & Dias auf DVD**

**Alte Filme retten!**  
Super 8, Dias, Videofilme  
Überspielen wir auf DVD

**marland SERVICE**  
Hauptstr. 74 ☎ 8522891  
12159 Berlin (Friedenau)  
www.marland-service.de  
Mo-Do: 9-18 Uhr - Fr: 9-13 Uhr

**Eine starke Gemeinschaft.**

**Wir sind mit 150.000 Mitgliedern die starke Mieterorganisation in Berlin.**  
Telefon 326 260, www.berliner-mieterverein.de

Beratungszentrum Walther-Schreiber-Platz, Rheinstraße 44  
Mo/ Mi 10 - 12 Uhr, 17 - 19 Uhr | Di/ Do 17 - 19 Uhr | Fr 15 - 17 Uhr  
mit Terminvereinbarung Mo - Sa

**BERLINER MIETERVEREIN**  
Hier zu Hause.

► Neues aus der Malzfabrik



Inzwischen Kopflos, Skulptur vor dem Malzspeicher Foto: Thomas Protz

## Ein Smiley bewacht die Hauptstadtbarsche

Fortsetzung von Seite 1: Zum Beispiel die historische Führung durch die alte Mälzerei (das ist das Gebäude mit den Darrfaxen auf dem Dach. Übrigens: Bier gebraut wurde hier nie, es wurde tatsächlich „nur“ gemälzt). Beim Aufstieg und wieder Abstieg über die fünf verzweigten Stockwerke des seit 1996 stillgelegten Fabrikgebäudes wird man bestens informiert über die Abläufe des Mälzprozesses. Die teilweise riesigen Räume, mit vor sich hinrostenden maschinellen Anlagen, Röhren und abenteuerlichen Kabelverbindungen fördern aber auch Visionen von Filmszenen, die hier eine perfekte Kulisse fänden. Klar, das haben Location-Scouts natürlich auch schon aufgefunden gemacht – hier wurden bereits Filme gedreht, und Foto-Shootings kommen in dieser skurrilen, leicht morbiden Atmosphäre ebenfalls besonders „cool“.

Das gesamte Ensemble der Malzfabrik steht unter Denkmalschutz – das heißt, die Sanierung der historischen Elemente unterliegt strengen Auflagen, die aber mit modernen ökologischen Bautechniken in Einklang zu bringen sind – schon eine echte Herausforderung. Bei den Nebengebäuden (Verwaltungsgebäude und Maschinenhalle) ist dieser Spagat bereits gelungen.

Der Kopf hinter dem Konzept, ein Zentrum für Innovation und Kreativität zu schaffen, ist Frank Sippel mit seiner Firma Real Future AG. Der Schweizer erwarb das Gelände in 2005 und entwickelt es seit 2008 nach seiner Devise „step by step“, mit besonderem Augenmerk auf Nachhaltigkeit: Denkmalgerechte, aber dabei energetische Kernsanierung der Gebäude. Auf dem vor einiger Zeit dazuerworbenen Nachbarbrachgelände wurde ein Biotop und Naturlehrpfad angelegt, im Büroalltag achtet man auf „fair trade“ Produkte und Recycling, Gewerbeniemer werden bevorzugt aus dem kreati-

ven Bereich gesucht und sollten sich dem ökologischen Konzept verpflichtet fühlen.

Wie zum Beispiel die Efficient City Farming (ECF), die mit ihrer 1.000 qm Aquaponic-Farm eine synergetische Produktion von Buntbarschen (Hauptstadtbarsche!), Gemüse und Kräutern betreibt.

Für seine Nachhaltigkeitsstrategie erhielt die Malzfabrik 2011 den Berliner Umweltpreis des BUND in der Kategorie „Wirtschaft und Innovation“. In diesem Jahr hat sie es unter die ersten drei Nominierten für den Location Award geschafft (in der Kategorie „Nachhaltigkeit und Innovation“, der Gewinner wird im September gekürt), und die Bewerbung für den Green Buddy Award 2012 (Umweltpreis des Bezirks Tempelhof-Schöneberg) ist eingereicht.

Wer es als Besucher der Malzfabrik erst mal langsam angehen möchte, kann im „Bergstübli“, im 3. Stock des Kachelhauses, bei schönem Wetter auch auf dem angrenzenden Sonnendach, erst mal gemütlich schmausen und sich dabei vielleicht auch philosophischen Gedanken zur Parallelwelt „Kcymaerxthaere“ hingeben. Ein paranormales Phänomen, das, den zahlreichen Informationstafeln zufolge, auf dem Gelände der Malzfabrik entdeckt wurde. (Anmerkung der Redakteurin: Sollten Sie dazu erhellende Geistesblitze ereilen, bitte ich um Nachricht, mir haben sich Erkenntnisse dazu leider nicht erschlossen).

Malzfabrik, Bessemerstr. 2-14  
Infos: www.malzfabrik.de  
Bergstübli: Mo-Fr. 11-15 Uhr

Rita Maikowski

► Café SchaBö



Gemütliche Terrasse des Café Schabö in der Holsteinischen Straße Foto: Thomas Protz

## Eine Oase der Ruhe unweit vom Getümmel

Gleich hinterm Restaurant Feuerbach liegt etwas versteckt ein weiteres Café, das SchaBö. Durch ein Gartentor gelangt man über die kleine Terrasse ins Café. Hier kommt man nicht zufällig vorbei, man muss es schon kennen. Und genau das wollen die beiden Betreiberinnen Angelika Scha und Claudia Bösche. Sie möchten ein Café mit eher privater Atmosphäre, kein Laufpublikum, sondern für die Leute aus der Umgebung, kurz ein "Café mit Wohlfühlcharakter", wie sie selbst sagen. Übrigens, wem es noch nicht aufgefallen ist, der ungewöhnliche Name des Cafés setzt sich aus den Namen der beiden Inhaberinnen zusammen.

Das Angebot des Tagescafés basiert vor allem auf verschiedenen Kuchen, Tartes und Quiches, häufig nach Großmutter Rezept. Zum besseren Verständnis, Tartes werden die saisonalen Obstkuchen genannt. Kekse und Pralinen, ebenfalls aus eigener Herstellung, ergänzen das Angebot. Alles wird täglich in der kleinen Küche frisch zubereitet. Ein "Hit" ist zum Beispiel der Carrot Cake sowie Omas Apfelkuchen, bei den Tartes ist die Zitronentarte sehr beliebt. Die Quiches werden für 4,80 Euro zum Beispiel mit Lachs und Spinat, als Quiche Lorraine (das Original mit Speck) oder ganz exquisit mit Birne und Gorgonzola serviert, dazu gibt es noch einen kleinen

Salat. Alle Speisen können auch mitgenommen werden. Das übliche Getränkeangebot rundet die Speisekarte ab. Da das SchaBö ein Tagescafé ist, darf kein Alkohol ausgeschenkt werden. Stattdessen kommen wohl nicht nur Ältere wegen des guten Kaffees von Ridders Rösterei in der Schmiljanstraße und natürlich wegen der Kuchen. Überhaupt ist das Publikum bunt gemischt, sämtliche Altersklassen sind vertreten. Zusätzlich wird vom SchaBö auch ein kleines Catering für bis zu 40 Personen angeboten, und in den Räumlichkeiten kann gefeiert werden.

Die beiden Inhaberinnen lernten sich vor neun Jahren bei der Arbeit kennen. Nach und nach entwickelten sie die Idee, sich mit einem Café selbstständig zu machen. Dabei konnten beide auf

eine kaufmännische Ausbildung und Erfahrung in der Gastronomie zurückgreifen. Der Ort sollte nicht weit vom eigenen Wohnort sein. Nach längerer Suche fanden sie letztes Jahr die Räume in der Holsteinischen Straße. Mit viel Kreativität und Ideen veränderten sie die Räumlichkeiten und haben nun seit Dezember 2011 ihr Café mit persönlicher Note.

Angelika Scha und Claudia Bösche sind mit dem bisher Erreichten zufrieden. Sie haben für die Zukunft noch viele Ideen auf Lager, die sie je nach Bedarf umsetzen wollen.

Café SchaBö,  
Holsteinische Straße 45,  
12161 Berlin,  
Di. bis So. von 9.30-18 Uhr

Christine Sugg

► Geschichten und Fotos gesucht!

## Liebe Nachbarn!

Der Verlag edition Friedenauer Brücke arbeitet zur Zeit an einem Buch über die Rheinstraße in den Jahren 1948-1963, das bis Ende 2012 fertiggestellt sein soll. Es wird darin um die schwierige Zeit des Wiederaufbaus bis zum legendären Kennedy-Besuch gehen. Wie bereits in den vorangegangenen Büchern „Friedenau erzählt“

und „Friedenauer Geschäfte“, soll auch diesmal wieder das persönliche Erleben im Mittelpunkt stehen. Wer ein persönliches Erlebnis aus dieser Zeit erzählen möchte oder ein zeitgenössisches Foto beisteuern kann, melde sich bitte unter:  
Telefon : 85 60 37 28  
mail@friedenauer-bruecke.de

**Wein, Vin, Vino**  
Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...  
Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern  
- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung  
Weine am Walther-Schreiber-Platz

## Interview mit Anja und Jenka von der Kifrie Musiketage

### Lenny: Gefällt euch euer Job, macht eure Arbeit euch Spaß?

**Jenka:** „Meistens arbeite ich sehr gerne in der Musiketage, manchmal ist es stressig, vor allem, wenn wir viele Veranstaltungen haben oder alle Kinder einen neuen Stundenplan bekommen und wir die Kurse umstellen müssen. Musik machen mit Kindern und Jugendlichen ist eine Arbeit, die viel Spaß macht.“

**Anja:** „Das Tollste an der Arbeit ist für mich, allen Kindern und Jugendlichen, die Lust dazu haben, das Musik machen zu ermöglichen. Es macht mir Spaß, ständig mit Musik zu tun zu haben. Die Veranstaltungen finde ich auch oft ziemlich anstrengend, aber es lohnt sich immer wieder zu sehen, welchen Spaß die Kinder und Jugendlichen auf der Bühne haben und wie stolz sie sind. Ja, mein Job gefällt mir richtig gut.“

### Lenny: Wieviele Bands proben in der Musiketage?

**Anja:** „Zur Zeit proben sieben Jugendbands, ein Gospelchor und vier Kinderbands bei uns.“

### Lenny: Ist es anstrengend in der Kifrie zu arbeiten?

**Jenka:** „Manchmal ist es anstrengend, z.B. wenn zwei Bands gleichzeitig proben und ich mich im Büro konzentrieren muss.“

**Anja:** „Ja, die Lautstärke finde ich auch am anstrengendsten an der Arbeit.“

### Kim: Hättet ihr drei Wünsche frei, welche würdet ihr euch erfüllen?

**Jenka:** „Genug Geld für die Musiketage, damit wir alles reparieren lassen können und noch viel mehr Leute einstellen können, die mit Kindern und Jugendlichen Musik machen. Es wäre auch toll

ein großes Festival auf dem Grazer Platz zu machen, bei dem ganz viele Kinder- und Jugendbands aus ganz Berlin auftreten.“

**Anja:** „Ja und als drittes hätte ich gerne einen mit Ton- und Lichttechnik ausgestatteten Raum mit einer Bühne, in dem wir regelmäßig Veranstaltungen, Konzerte und Präsentationen organisieren können und nicht immer das ganze technische und musikalische Material von A nach B schleppen müssen.“

### Marius: Wie seid ihr auf die Idee gekommen, eine Musiketage zu gründen?

**Jenka:** „Die Idee entstand nach und nach. Ursprünglich hieß das hier „Kifrie Jugendetage“ mit einem Computer- und einem Musikraum. Dann zogen die Computer in die Kifrie Medienwerkstatt, wo auch Filmprojekte durchgeführt werden. So hatten wir mehr Platz und konnten die Musikarbeit ausbauen. Vor fünf Jahren hatten Anja und ich die Idee, Trommelgruppen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen anzubieten, und seit einem Jahr gibt es auch eine Band für Jugendliche mit Behinderungen.“

**Anja:** „Als ich hier anfangen zu arbeiten, war das noch die Kifrie Jugendetage. In dem Namen kommt ja der Musikschwerpunkt gar nicht vor und ich wollte die Musikarbeit ausbauen. Es gab Gitarrenkurse und Jugendbands und ich fand, dass es noch so viele andere Möglichkeiten gibt, Musik zu machen. Ich wollte gerne, dass Kinder von Anfang an lernen, zusammen zu spielen, egal, wie „gut“ sie spielen, dass sie sich ausprobieren und gemeinsam etwas erschaffen. Musik eignet sich super dafür, denn Musik machen ist etwas, was

man gut teilen kann. Das ist die ursprüngliche Idee der Kinderbands, Ferienworkshops und der Instrumentalgruppen. Als Jenka dann dazu kam, haben wir uns super ergänzt. Sie hatte neue Ideen, und so haben wir noch mehr und andere Musikgruppen und Projekte anbieten können, wie zum Beispiel eine Straßenmusikgruppe.“

### Marius: „Würde das Haus extra dafür gebaut oder war hier schon vorher eine Musiketage?“

**Anja:** „Soviel ich weiß, war in den Räumen vorher eine Polizeiwache.“

### Die Interviewer/innen:

Kim (12 Jahre, Sängerin in der Kinderband Shadow fighters)

Lenny (11 Jahre, spielt seit 3 Jahren in der angeleiteten Kinderband „Kurzschluß“)

Marvie (14 Jahre, ist in einer Gitarrengruppe und hat an Ferienworkshops teilgenommen)

Marius (10 Jahre, Musiker bei den Shadow fighters)

Tobias (12 Jahre, Musiker bei den Shadow fighters)

Yago (11 Jahre, spielt in der Kinderband Shadow fighters Gitarre)



Kurzschluß bei der Fête de la Musique auf dem Breslauer Platz



Kinke Kinke bei der Fête de la Musique auf dem Breslauer Platz

## Kifrie Sommerhit

Wir waren schwimmen haben viel erlebt, ob am Strand liegen oder wandern gehen, alles war wunderschön oh Yeah  
Aber im Auto sitzen und sich langweilen, war natürlich auch dabei

Und jetzt sing ich unser Lied:

Wir kommen alle aus Berlin und machen zusammen Musik, in den Ferien waren wir in Frankreich, Italien, Polen und auch hier, Türme haben wir gesehen in Pisa und Paris, ein großes Stadion ist in Warschau, der Fernsehturm ist hier.

Hier bei Kifrie ist es toll, wir amüsieren uns voll, klar lernen wir auch was wir machen Musik und schwitzen uns dabei richtig nass wir spielen kein Pop oder Klassik, nein wir sind ,ne Mädchen Rockband!

Der Sommer ist heiß. Ohhh!  
Bis zu 35 °C ! Puhh!!!  
Wir essen alle Eis! Lecker!!!  
Am Friedenauer S-Bahngleis

geschrieben von Luise, Cléa, Tessa, Weronika, Angelina und Marie im Sommerferienworkshop 2012. Das Lied wird Anfang 2013 auf dem Kifrie Sampler zu hören sein.

## Politikerlied

CDU FDP laßt uns leben,  
lasst uns weiter gehen,  
lasst uns über unsere Grenzen sehen  
Lasst uns Kinder an die Macht!  
Komm schon wir haben die Kraft!

SPD und die Linke,  
von euch woll'n wir Pinke Pinke,  
davon bauen wir Skateanlagen,  
darauf wollen wir Spaß haben  
Lasst uns Kinder an die Macht!  
Komm schon wir haben die Kraft!

NPD verpißt euch ihr alten Säcke,  
wir schmeißen euch raus  
wegen Kriegsverdacht!  
Lasst uns Kinder an die Macht!  
Komm schon wir haben die Kraft!

Piraten ihr seid doch Landratten,  
kommt geht doch raus aufs Meer.  
Da würde ich euch anerkennen,

doch da gibt es kein Internet mehr!  
Lasst uns Kinder an die Macht!  
Komm schon wir haben die Kraft!

Mist, ihr habt's ja doch geschafft,  
die Kinder sollen doch an die Macht!  
Mist, ihr habt's ja doch geschafft,  
die Kinder sollen doch an die Macht!

Big Partei, graue Panther,  
Biertrinkerpartei, die Tierschützer,  
Freiheitspartei, Grüne, die Violetten,  
Büso, ÖDP,...

Dieses Lied hat die Kinderband „Kinke Kinke“ während der Wahlkampagne 2011 zu den Berlin Wahlen geschrieben und bereits drei mal öffentlich präsentiert: beim Nikolauskonzert der Kifrie Musiketage, auf dem Dürerplatzfest und bei der Fête de la musique auf dem Breslauer Platz.

## Zukunft

1. Luftschiffe, Raumschiffe, Marsexpeditionen  
Die Menschen wollen sich doch nur selber klonen  
Heutzutage fragt man sich was soll der Mist  
Man klont sich nicht als Christ.  
Jeder hat seine eigene Religion  
Und findet die Religion eine Sensation  
Und wenn du sie fragst: Bist du faul  
Dann sagt sie nur: Halt dein Maul.

2. Später wird man nicht mehr so viel reden.  
Und wird nicht mehr sein Leben richtig leben  
Denn man sitzt nur noch vor dem PC  
Die Körperspannung ist nun hinfort,  
denn du sitzt nur noch an einem Ort  
alles wird am PC gemacht  
heute hätte man darüber gelacht.

3. Es gibt nur noch wenige Exemplare,  
Von Menschen, die sagen: Ich male,  
Diese Menschen haben noch Spaß am Leben  
Obwohl sie schon auf Dreck schweben  
Aber sie fühlen sich immer noch wohl  
Und essen noch den gesunden Kohl  
Die anderen essen nur noch Süßigkeiten,  
strecken ihren Bauch in die weiten Weiten.

Refrain: So what will you do in the future?  
We only can do it better than now.

Dieser Text ist von der Kinderband Kurzschluß, die seit 3 Jahren in der Kifrie Musiketage probt. Kurzschluß das sind: Niklas am Schlagzeug und Gesang, Lennard am Bass und Tassilo an der Gitarre und am Gesang.

## Die Kinder- und Jugendseite im September ...

wurde von Kim, Lenny, Marvie, Marius, Tobias, Yago, Luise, Cléa, Tessa, Weronika, Angelina, Marie, der Band Kinke Kinke und der Band Kurzschluß gestaltet.



SÜDWEST  
PASSAGE

KULTOUR

KULTOUR-RUNDGANG IN FRIEDENAU

Samstag, 22. September 2012, 16–22 Uhr

Sonntag, 23. September 2012, 13–19 Uhr

Südwestpassage e.V.  
[suedwestpassage.com](http://suedwestpassage.com)

Mit freundlicher Unterstützung der PSD-Bank



## Die Südwestpassage Kultour

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Künstler/innen,

2008 fand zum ersten Mal die Südwestpassage Kultour im Ortsteil Friedenau statt. Künstler, Literaten, Musiker und Buchhandlungen öffneten gleichzeitig ihre Räume für ein interessiertes Publikum. Folge waren eine Vernetzung der beteiligten Kulturschaffenden und eine Intensivierung der Nachbarschaftskultur, die breite Zustimmung beim Publikum fand. Der Erfolg der Veranstaltung lässt sich an der wachsenden Beteiligung der Kulturschaffenden an der Kultour und den steigenden Besucher/innenzahlen ablesen.

In diesem Jahr wird der Rundgang 5 Jahre alt. Die Veranstalter/innen haben die Kultour 2012 auf ca. 60 Stationen beschränkt, damit interessierte Besucher/innen das gesamte Spektrum des Angebotes wahrnehmen können:

65 Künstler/innen werden an 58 Stationen ihre Arbeiten zeigen. Wie gewohnt werden die beliebten Führungen durch Kunsthistoriker/innen auf 3 Touren angeboten. Der gewählte Zeitpunkt Ende September erlaubt Flanieren durch die Friedenauer Strassen bei Tageslicht und verspricht zusätzliches Vergnügen.

Die Kultour ist Beispiel für vorbildliches bürgerschaftliches Engagement. Sie zeugt von der kreativen Kraft und dem breiten kulturellen Spektrum der Kulturschaffenden im Friedenauer Kiez, aber auch von der Begeisterungsfähigkeit des Publikums. Diese Gemeinschaftsleistung spiegelt den Geist des Quartiers und prägt die Lebensqualität vor Ort. Ich wünsche den Organisator/innen, den beteiligten Künstler/innen für die Kultour 2012 viel Erfolg und den zahlreichen Gästen anregende Eindrücke in den Friedenauer Ateliers.

---

*Jutta Kaddatz*

*Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin*

*Abt. Bildung, Kultur und Sport*

*Dezernentin und stellv. Bezirksbürgermeisterin*

## Guided KultourWalks

---

Im Rahmen der Kultour 2012 werden folgende KultourWalks durch Ateliers und Galerien in Friedenau angeboten:

**Samstag, 22.09.2012** um 14.00 und 17.00 Uhr

**Sonntag, 23.09.2012** um 13.00 Uhr

### Dozenten

Dr. Markus Bertsch

Andrea-Katharina Schraepler

Paulina Tsvetanova

Alle Führungen finden zu den oben genannten Uhrzeiten statt, daher bitte bei der Anmeldung den Namen des Guides, den Tag und die Uhrzeit angeben. Kostenbeitrag pro KultourWalk 10 € (bitte direkt beim Guide bezahlen). Die Teilnehmerzahlen sind auf 15 Personen begrenzt, wir bitten daher um Anmeldung unter der Telefonnummer 030. 288 335 63 oder schriftlich unter der Mail-Adresse [schraepler@via-artis-berlin.de](mailto:schraepler@via-artis-berlin.de)

## KultourWalk A

---

### Dr. Markus Bertsch Kunsthistoriker

Ab 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kunsthistorischen Seminar der Friedrich-Schiller-Universität Jena, dort auch Promotion. Seit 2009 als Ausstellungskurator für die Hamburger Kunsthalle tätig. Projekte zur Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts; vielseitige Erfahrungen auf dem Gebiet der Kunstvermittlung; zudem Kooperationen mit zeitgenössischen Künstlern.

### Treffpunkt: Sabine Wild, Station 53

- > Kaufladen »*unser*«, Station 52
- > Galerie LUX, Station 49
- > Jörg Schmiedekind, Station 30
- > Helma Boeck, Station 21

## KultourWalk B

---

### Andrea-Katharina Schraepler Kunsthistorikerin

Vielseitige Erfahrungen als Dozentin und Organisatorin in verschiedenen Berliner Kunstinstitutionen. Seit 2003 Gründung von [via-artis-berlin](http://via-artis-berlin.de). Vermittlung der Kunst von den Alten Meistern bis hin zur zeitgenössischen Kunst. Seit 2005 Kunst- und Kulturreisen in verschiedene europäische Städte, [www.via-artis-berlin.de](http://www.via-artis-berlin.de).

### Treffpunkt: PSD Bank, Station 1

- > telosdesign, Andre Baschlakow, Station 22
- > Sonja Puschmann, Station 28
- > Gallery Stock, Station 31
- > Brutto Gusto, Station 55

## KultourWalk C

---




### Paulina Tsvetanova Kunsthistorikerin

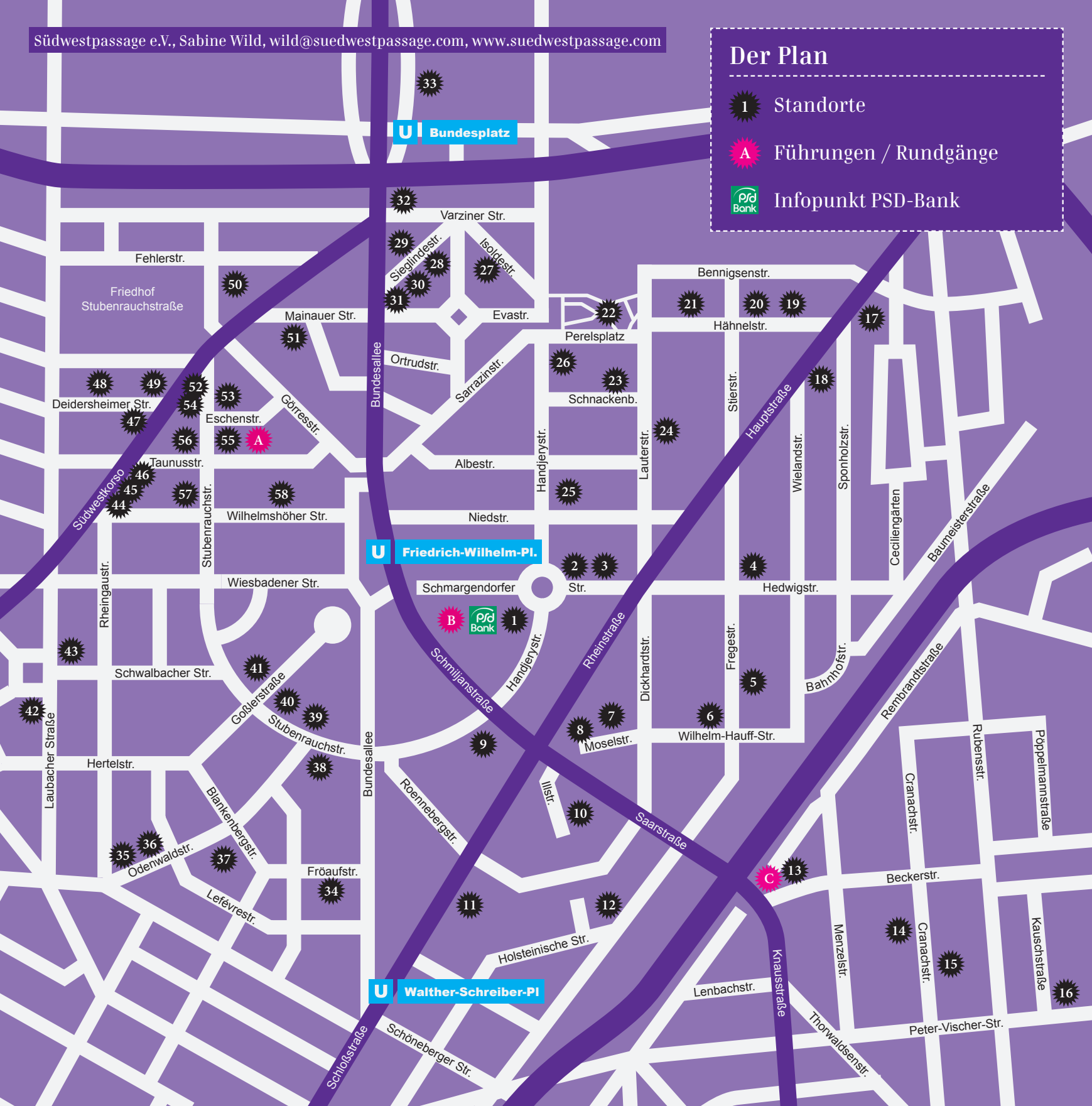
Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Christlichen Archäologie / Byzantinische Kunstgeschichte an der Universität Freiburg. Erfahrungen im Kultur- und Projektmanagement, bei der Kuratierung und Organisation von Kunstaussstellungen und Kunstmessen, Art Consulting. Schwerpunkte: Kunstvermarktung und -vermittlung, Fundraising und Sponsoring, kreatives Marketing, Interkulturelle Kommunikation.

### Treffpunkt: Sabine Würich, Station 13

- > Philipp Vogt, Station 7
- > Lebkunstatelier B.-J. Pösger, Station 39
- > Christina Marotzke, Station 41
- > Galerie Kopenhagen und Karnahl, Station 36

## Der Plan

-  1 Standorte
-  A Führungen / Rundgänge
-  Infopunkt PSD-Bank



- |                                    |                        |                                   |                           |
|------------------------------------|------------------------|-----------------------------------|---------------------------|
| 1 Infopunkt PSD Bank               | 15 Djorna Biswas       | 31 Gallery Stock Berlin           | 45 G.e.a. Mackott         |
| 2 Malschule Friedenau              | 16 Birgit Schwesig     | 32 Heike Roesner                  | 46 Das Kleine Theater     |
| 3 Agneya Thyen                     | 17 Gabriele Gordner    | 32 Bernd Beierlein und Ute Safrin | 47 Colory Galerie         |
| 3 Werkstatt für Möbelrestaurierung | 18 Ralph Petznick      | 33 Kikufri                        | 48 Christiane Lillge      |
| 3 Tanja Hidde                      | 19 Doris Kollmann      | 34 Susanne Wehr                   | 48 Sabine Wickenberg      |
| 4 Dieter Barz                      | 20 Marlies Rapetti     | 35 Claudia Maiwald                | 49 Galerie Lux            |
| 5 Literaturhotel Berlin            | 21 Helma Boeck         | 36 Galerie Koppenhagen + Karnahl  | 50 Stefan Hertzke         |
| 6 Sabine Krause                    | 22 André Baschlakow    | 37 Eric Pawlitzky                 | 51 Dieter Schwarz         |
| 7 Philipp Vogt                     | 23 KommRum e.V.        | 38 Annette Domberger              | 51 Karin Schwarz          |
| 8 Achim Mogge                      | 24 Ulla Hertel         | 38 Uschi Niehaus                  | 52 unser                  |
| 9 Joern Dudek                      | 25 Tiele-Winckler-Haus | 39 Dieter Pilger                  | 53 Sabine Wild            |
| 10 Doris Hinzen-Röhrig             | 26 Mary Dunn           | 39 Bringfried-Johannes Pösger     | 54 Anne Duckert           |
| 10 Silvia Sinha                    | 27 Grietje Willms      | 40 Martin Jepp                    | 55 Brutto Gusto Temporary |
| 11 Brigitte Henker-Hansmann        | 28 Sonja Puschmann     | 41 Christina Marotzke             | 56 Laura Muthesius        |
| 12 Nachbarschaftsheim Schöneberg   | 29 Corinna Stupka      | 42 Elke Horn                      | 57 Doris Schmidt          |
| 13 Sabine Würich                   | 29 Wolf Lützen         | 43 Ernst Baumeister               | 58 Turmalin               |
| 14 Anna Holldorf                   | 30 Jörg Schmiedekind   | 44 Renate Erbas                   |                           |